



UMWELTERKLÄRUNG
2014
GEMEINSAM
UMWELTSCHUTZ
GESTALTEN

LWL-Klinik Lengerich
LWL-Wohnverbund Lengerich
LWL-Pflegezentrum Lengerich

www.lwl-klinik-lengerich.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



INHALT

03 – 05
VORWORT
UNSERE UMWELTLEITLINIEN

06 – 15
KLINIK, PFLERGEZENTRUM UND WOHNVERBUND

07
UNSER STANDORT

07
1864 – 2014: 150 JAHRE LWL-KLINIK LENGERICH

09
DIE LWL-KLINIK LENGERICH

11
DAS LWL-PFLERGEZENTRUM LENGERICH

12
DER LWL-WOHNVERBUND LENGERICH

14
ZUSÄTZLICHE GEMEINSAME EINRICHTUNGEN

15
GELTUNGSBEREICH UND LEISTUNGSZAHLEN

15
ZERTIFIZIERUNGEN

16 – 19
UNSERE BISHERIGEN UMWELTLEISTUNGEN

20 – 23
UNSERE UMWELTSCHUTZORGANISATION

24 – 41
DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN UNSERER ARBEIT

42 – 45
UMWELTPROGRAMM

46
**GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG
REGISTRIERUNGSURKUNDE**

RÜCKSEITE
IMPRESSUM



SEITE 04
UNSERE UMWELTLEITLINIEN
Erfahren Sie mehr über unsere Umweltpolitik und die damit verbundenen Leitwerte.



SEITE 16
UNSERE BISHERIGEN UMWELTLEISTUNGEN
In diesem Kapitel möchten wir Ihnen einen chronologischen Überblick über unsere Umweltleistungen geben.



SEITE 42
UMWELTPROGRAMM
Zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes setzen wir uns jährlich neue Umweltziele. Welche das sind, erfahren Sie in diesem Kapitel.

VORWORT

Als Einrichtung des Gesundheitswesens stehen wir in einer besonderen Verantwortung und wollen aktiv zur Verbesserung unserer gemeinsamen Umwelt beitragen, denn eine intakte Umwelt ist Grundvoraussetzung für das Wohlergehen und die Gesundheit aller Menschen.

Deutliche Zeichen des Klimawandels, die täglich in den Medien dokumentierte rücksichtslose Ausbeutung von Natur und Menschen und das wachsende Bewusstsein, dass Umweltschutz nicht immer nur woanders stattfinden kann, sondern auch im „Kleinen“ gelebt werden muss, zeigen deutlich unsere eigene Verantwortlichkeit für einen nachhaltigen Umgang mit dieser einen Welt.

Schon 1988, durch die Benennung eines Umweltbeauftragten, wurde der betriebliche Umweltschutz organisatorischer Bestandteil unserer Einrichtungen. Spätestens aber seit der Beteiligung an den regionalen Öko-Profit-Projekten im Kreis Steinfurt in den Jahren 2004 und 2008 sowie letztendlich 2011 durch den Aufbau und die erstmalige Validierung unseres Umweltmanagementsystems nach EMAS III, der Öko-Auditverordnung der Europäischen Gemeinschaft, ist nachhaltiges umweltbezogenes Handeln Teil unserer Unternehmensphilosophie geworden.

Die vorliegende Umwelterklärung gibt Ihnen Informationen über die LWL-Klinik Lengerich, den LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich, über die Organisation des Umweltschutzes und das interne Umweltmanagement. In dieser Umwelterklärung berichten wir von unseren Erfahrungen der letzten Jahre, geben Ihnen einen Überblick über unsere bisherigen Umweltschutzaktivitäten, unsere Umweltpolitik sowie die Umweltziele, die wir in den nächsten Jahren realisieren möchten.

Wir danken allen Mitarbeiter/-innen, die unsere Umweltaktivitäten unterstützen und uns helfen unsere Umweltziele zu erreichen.

Durch ihr großes Engagement tragen sie dazu bei, dass Umweltschutz in unseren Einrichtungen auch in Zukunft aktiv gestaltet und gelebt wird.

Christos Chrysanthou, Heike Falkenstein-Sorg, Mechthild Bischoff



Dr. Christos Chrysanthou (Ärztlicher Direktor), **Heike Falkenstein-Sorg** (Kaufmännische Direktorin), **Mechthild Bischoff** (Pflegedirektorin) / v.l.



UNSERE UMWELT- LEITLINIEN



» Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...
Umweltschutz im Arbeitsalltag zu integrieren und ihn täglich zu leben. Er soll bei den Mitarbeitern und der Betriebsleitung einen festen Platz im Bewusstsein haben und in den Arbeitsabläufen und der Unternehmenskultur inkludiert sein. Gerade in kleinen Dingen, die beachtet oder verändert werden, liegt oft eine große Nachhaltigkeit.

Manfred Eichert, Pflegedienstleiter

Unsere Einrichtungen fühlen sich zum Umweltschutz in besonderem Maße verpflichtet und haben sich daher zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle Umweltpolitik zu betreiben. Diese beruht auf folgenden Leitwerten:

Wir betrachten den Umweltschutz als einen wichtigen Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellen sicher, dass er in Form konkreter Ziele und Verhaltensregeln umgesetzt wird.

Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften sowie darüber hinaus im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu einer kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.

Wir vermitteln unseren Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeit und wir fördern ihr Verantwortungsbewusstsein zum Schutz unserer Umwelt. Über geplante und/oder durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes werden alle Mitarbeiter/-innen kontinuierlich informiert.

Wir legen für die Überwachung technischer und organisatorischer Verfahren im Voraus genau definierte Maßnahmen fest, um beispielsweise umwelt- und gesundheitsschädigende Unfälle zu verhindern oder deren Auswirkungen zu begrenzen.

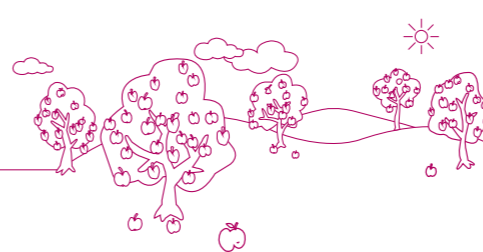
Wir sind bestrebt mit den natürlichen Ressourcen sparsam und verantwortungsvoll umzugehen. Dies umfasst sowohl den Trinkwasser- und Energieverbrauch wie auch den Einkauf von Ge- und Verbrauchsgütern. Alle Abfälle, die in unserer Klinik anfallen und nicht vermieden werden können, werden soweit möglich getrennt, um einen größtmöglichen Teil der Wiederverwendung zuführen zu können.

Wir arbeiten konstruktiv mit Behörden sowie anderen Krankenhäusern und Institutionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Umweltbelastungen zu reduzieren.

Wir informieren regelmäßig und umfassend die Öffentlichkeit über unsere umweltbezogenen Maßnahmen.

Wir wirken auf unsere Vertragspartner dahingehend ein, dass sie im Rahmen der Auftragsdurchführung Umweltschutz relevante Aspekte berücksichtigen.

Die Betriebsleitung



KLINIK, PFLEGE- ZENTRUM UND WOHNVERBUND LENGERICH



» Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...

nicht eine Zertifizierung des Betriebes oder der wirtschaftliche Vorteil, sondern viel mehr die Natur und den Mitarbeiter vor schädlichen Einwirkungen zu schützen. Betrieblicher Umweltschutz ist wichtig, weil wir alle ein Optimierungspotenzial beim Energie- und Ressourcenverbrauch haben. Dafür ist es wichtig ein gutes Umweltmanagement zu haben!

Andrea Telljohann,
1. Stellv. Personalratsvorsitzende



UNSER STANDORT

Die LWL-Klinik Lengerich, der LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich liegen in einer parkähnlichen Landschaft am Südhang des Teutoburger Waldes zwischen Osnabrück und Münster.

Auf dem ca. 28,63 ha großen Gelände stehen 31 Gebäude, die zum Teil aus dem 19. Jahrhundert stammen und unter Denkmalschutz stehen. Im Klinikpark tragen Streuobstwiesen, Wildblumenwiesen, Rasenflächen und alte Bäume zu einer ruhigen und wohltuenden Atmosphäre bei. Das Stadtzentrum von Lengerich ist nur ca. 500 m entfernt und bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen.

Es besteht eine gute Verbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die naheliegenden Autobahnen A1 und A 31 ermöglichen eine schnelle und bequeme Anfahrt. Der Flughafen Münster-Osnabrück ist nur ca. 15 Kilometer entfernt. Die LWL-Klinik Lengerich, der LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich sind ein Zentrum für die psychiatrische Behandlung, Betreuung und Pflege der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Steinfurt und in den anliegenden Regionen.

1864 – 2014: 150 JAHRE LWL-KLINIK LENGERICH

Die LWL-Klinik Lengerich feiert im Jahr 2014 ein Jubiläum: Vor 150 Jahren, 1864, wurde das erste Gebäude, das in Deutschland ausschließlich als Krankenhaus für psychisch erkrankte Menschen gebaut worden war, eröffnet. Die ersten 72 Patientinnen und Patienten aus Marsberg erreichten am 31. Oktober 1864 Lengerich.

1814 war das Landeshospital Marsberg gegründet worden, das zu den ersten modernen „Heil- und Pflegeanstalten“ in Deutschland gehörte. Geplant war ursprünglich die Aufnahme von 30 Kranken, doch sehr bald war das Hospital überbelegt. Da der Versorgungsbedarf der Provinz Westfalen weitaus größer war, wurde die Errichtung einer zweiten Heil- und Pflegeanstalt in Westfalen immer dringender. Die Entscheidung des westfälischen Provinziallandtags für die Gründung einer „Provinzial-Irren-Anstalt“ in Lengerich fiel 1854. Gleichzeitig entschlossen sich die Provinzialstände zu einer konfessionell getrennten Unterbringung der psychisch kranken und geistig behinderten Menschen in Westfalen. In Lengerich sollten die evangelischen Patienten aufgenommen werden.

Bereits vor Abschluss der Bauarbeiten wurden 1864 die ersten Patienten aus der überfüllten Anstalt Marsberg nach Lengerich verlegt. Ursprünglich für 200 Kranke entworfen, wurde die „Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt



Das LWL-Klinikgelände ist ca. 28,63 ha groß.

Bethesda“ noch vor der Eröffnung am 14. Mai 1867 für einen Bestand von 300 Patienten erweitert.

Um eine baldige Überbelegung der beiden westfälischen Einrichtungen zu verhindern, bemühte sich die Provinz um eine rechtzeitige Behandlung psychisch Kranker. Eine schnellere Aufnahme von Neuerkrankten sollte die Chancen auf eine Heilung erhöhen und so eine rasche Entlassung ermöglichen. Steigende Heilungsraten und verkürzte Aufenthaltszeiten sollten zudem helfen, Vorurteile abzubauen, die in der Öffentlichkeit gegenüber „Irrenanstalten“ und psychisch Kranken existierten. Trotz dieser Maßnahmen stellte die Überbelegung der psychiatrischen Einrichtungen in den folgenden Jahren das Hauptproblem bei der Versorgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen in der Provinz Westfalen dar (aus: Weißer, Ansgar [2010]: Geschichte der

Psychiatrie in Westfalen“. Münster: LWLPsychiatrieVerbund Westfalen).

Schon während des Baues der Lengericher Krankenhausgebäude zwischen 1862 und 1864 trat die Gestaltung der Umgebung in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Ein langer Schriftwechsel zwischen Friedrich von Bodelschwingh und dem bedeutenden preußischen Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné (1789 – 1866) zeugen von der hohen Bedeutung, die dem Lengericher Klinikpark beigemessen wurde. Trotzdem wurde Lennés Plan nur teilweise realisiert, denn die Kosten waren zu hoch.

Umso bemerkenswerter ist es, dass im Jubiläumsjahr 2014 der Künstler Ralf Witthaus mit der Rasenmäherzeichnung „Die Vision: Weltkulturerbe Lengerich“ den Lennéschen Plan in der Parkanlage der LWL-Klinik Lengerich nach so langer Zeit sichtbar und erlebbar gemacht hat.

DIE LWL-KLINIK LENGERICH

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein Fachkrankenhaus mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten zur Behandlung psychiatrischer, psychosomatischer und neurologischer Erkrankungen. Sie hat 396 Betten/Plätze und behandelt jährlich rund 7.000 Patientinnen und Patienten.

Unsere sieben Fachabteilungen sind an den Standorten Lengerich, Rheine und Steinfurt-Borghorst platziert. Die Behandlungsteams wenden alle modernen therapeutischen Verfahren wie Psychotherapie, Pharmakotherapie, Ergotherapie, Musiktherapie, Sporttherapie, Kunsttherapie und Physiotherapie an.

| UNSERE ABTEILUNGEN UND CHEFÄRZTE/CHEFÄRZTINNEN |

Abteilung für allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie mit 84 Betten und 18 Tagesklinikplätzen

Chefarzt: Dr. Christos Chrysanthou

Abteilung für psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit 50 Betten

Chefärztin: Dr. Elisabeth Ehmann-Hänsch

Abteilung für Neurologie mit 35 Betten

Chefarzt: Dr. Michael Mandrysch

Abteilung für Suchtbehandlungen mit 67 Betten

Chefarzt: Dr. Ulrich Luedtke

Abteilung für Gerontopsychiatrie mit 60 Betten

Chefärztin: Dr. Susanne Biermann

Behandlungszentrum für Hörgeschädigte mit 27 Betten (sind in den Zahlen der anderen Abteilungen enthalten)

Chefärztin: Dr. Ulrike Gotthardt

Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine mit 60 Betten und 22 Tagesklinikplätzen in Steinfurt-Borghorst

Chefarzt: Dr. Jörg Wittenhaus

| SPEZIELLE BEHANDLUNGSANGEBOTE |

- Behandlung von Zwangs-, Angst-, Ess- und Borderlinestörungen
- Depressionsbehandlung auf zwei separaten Stationen (allgemeinpsychiatrische Depressionsstation und Depressionsstation für ältere Menschen)
- Behandlung von psychisch kranken Müttern oder Vätern mit ihren Kindern
- Tagesbetreuung der Kinder in der Kinderwohngruppe Kolibri
- Qualifizierter Drogenentzug
- Qualifizierter Drogenentzug für Eltern mit Kindern und psychiatrische Behandlung psychisch kranker Mütter und ihrer Kinder
- Behandlung psychisch kranker und/oder suchtmittelabhängiger Hörgeschädigter (Kommunikation mittels Gebärdensprache oder spezieller Kommunikationsmittel). Einzugsgebiet für psychisch kranke Hörgeschädigte ist ganz Norddeutschland und für suchtmittelabhängige Hörgeschädigte ganz Deutschland.
- Behandlung aller neurologischer Krankheitsbilder



- Spezialangebote:
 - » Multiple Sklerose
 - » Parkinsonerkrankung
 - » Schlaflabor
 - » Stroke Unit (Schlaganfallspezialstation)

| DIE TAGESKLINIKEN |

Die beiden psychiatrisch-psychotherapeutischen Tageskliniken in Lengerich und Steinfurt-Borghorst haben zusammen 40 Plätze. Eine weitere Tagesklinik in Ibbenbüren mit 12 Plätzen ist in Planung.

| DIE INSTITUTSAMBULANZEN |

Neben der stationären Behandlung gibt es differenzierte ambulante Angebote:

- Die allgemeinspsychiatrische Ambulanz in Lengerich
- Die allgemeinspsychiatrische Ambulanz in Rheine
- Die allgemeinspsychiatrische Ambulanz in Steinfurt-Borghorst
- Die suchtmmedizinische Ambulanz
- Die Methadon-Substitution
- Die gerontopsychiatrische Ambulanz
- Die Ambulanz für Hörgeschädigte

| UNSERE AUFGABE... |

ist die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich.



» Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...
 dass ich in meinem Arbeitsumfeld genauso sorgsam mit Ressourcen wie Energie, Strom, Wärme, Abfall, Lebensmitteln umgehe wie in meinem privaten Umfeld.
 Wichtig ist mir ebenfalls, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit Einzug in allen Entscheidungen im Betrieb hält. Umweltmanagement ist wie Qualitätsmanagement eine Methode, die eine Bereicherung für das Unternehmen und seine Mitarbeitenden sein kann, wenn die Inhalte gelebt werden.

Andrea Lippold, QM-Beauftragte,
 Medizin Informatikerin

| UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE |

- Eine hohe Dienstleistungsqualität – orientiert an den aktuellen wissenschaftlichen medizinischen Standards
- Die Zufriedenheit unser Patientinnen und Patienten und die Orientierung an ihren Wünschen und Bedürfnissen
- Eine enge Kooperation mit den Angehörigen
- Eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern sowie Diensten in der psychosozialen Versorgung
- Die Orientierung an sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen

| KOOPERATIONSPARTNER |

- Jacobi-Krankenhaus in Rheine
- Helios-Klinik in Lengerich
- Steinbeis-Business-Akademie
- LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe der LWL-Kliniken Münster und Lengerich
- Steinfurter Bündnis gegen Depression e.V.
- Fachhochschule Münster – Fachbereich Oecotrophologie



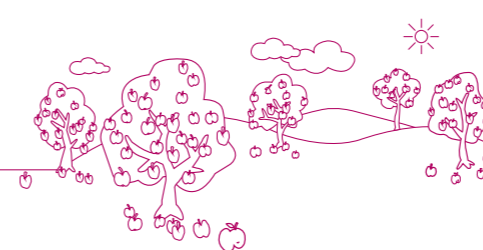
Im November 2014 wird das neue LWL-Pflegezentrum Lengerich mit 52 Plätzen südlich des Klinikgeländes bezogen; hier das Richtfest.

DAS LWL-PFLEGEZENTRUM LENGERICH

Das LWL-Pflegezentrum Lengerich ist eine Wohn- und Pflegeeinrichtung für ältere Menschen, die ihren Lebensalltag in einer Gemeinschaft verbringen möchten und aufgrund ihres Alters oder ihrer Behinderung auf persönliche Pflege und Betreuung angewiesen sind. Grundsätzlich steht unsere Einrichtung jedem älteren Menschen offen. Vorrangig bieten wir jedoch den Menschen einen Wohn- und Pflegeplatz, die aufgrund einer chronisch psychiatrischen, einer gerontopsychiatrischen oder einer Suchterkrankung, bzw. einer geistigen Behinderung dauerhaft pflegerische Hilfe und Unterstützung benötigen. Es stehen zurzeit noch 30 Wohn- und Pflegeplätze zur Verfügung, die in zwei autonomen Wohngruppen mit jeweils 15 Personen aufgeteilt sind. Ein Neubau des LWL-Pflegezentrums mit 52 Plätzen wird Anfang 2015 südlich der LWL-Klinik Lengerich eröffnet.

| ZIELE |

Unser Ziel ist es, jedem Einzelnen ein menschenwürdiges und lebenswertes Leben zu gestalten. Die Voraussetzungen dafür sind zum Beispiel Autonomie, Respekt und Achtung, das Gefühl von Sicherheit, die Möglichkeit sinnvolle Beziehungen und Erfahrungen zu erleben, sich nützlich machen zu können, Abwechslung und geistige Anregung zu finden, schmerzfrei zu sein und körperliche Bedürfnisse befriedigen zu können. Einen großen Wert legen wir auf das „Miteinander-Leben“ und die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls. Durch das Fördern von sozialen Kontakten, unterschiedlichen Freizeit- und Beschäftigungsangeboten schenken wir den Menschen immer wieder neue Lebensfreude und verschaffen positive Erlebnisse.



Moderne Häuser und schöne Gärten bieten einen angenehmen Aufenthalt.



Die Ergotherapie bietet vielseitige und interessante Beschäftigungsangebote.

DER LWL-WOHNVORBUND LEMBERICH

STATIONÄRES WOHNEN – AMBULANT BETREUTES WOHNEN – BETREUTES WOHNEN
IN FAMILIEN/FAMILIENPFLEGE – TAGESSTRUKTURIERENDE ANGEBOETE

Der LWL-Wohnverbund Lengerich ist eine anerkannte Einrichtung nach den Vorschriften des SGB XII mit 78 stationären Wohnplätzen und ambulanten Betreuungsformen. Er fördert und betreut Menschen mit einer geistigen Behinderung, mit einer psychischen Behinderung oder mit einer Abhängigkeitserkrankung.

| WOHNEN |

Die Bewohnerinnen und Bewohner leben überwiegend in Wohngruppen in Lengerich und Emsdetten. Um die Privatsphäre und Individualität in einer Wohngruppe zu gewährleisten, bieten wir kleine Gruppengrößen und Einzelzimmer an.

Als Ergänzung zum zentralen Wohnen bietet der LWL-Wohnverbund Lengerich dezentrale Wohnmöglichkeiten und ambulante Wohnformen an wie:

- Wohnheim in Lengerich
- Außenwohngruppen in Lengerich
- Stationäres Einzelwohnen in Lengerich
- Ambulant Betreutes Wohnen im Kreis Steinfurt (für alle benannten Personenkreise)
- Betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege

DIE ZENTRALEN, DEZENTRALEN SOWIE AMBULANTEN WOHNANGEBOTE
KÖNNEN DURCH VIELSEITIGE TAGESANGEBOTE ERGÄNZT WERDEN:

| ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG |

- Arbeitstraining und tagesstrukturierte Angebote
- Werkstatt für behinderte Menschen (Kooperation mit WfbM in externer Trägerschaft)

| WEITERE FÖRDER- UND BETREUUNGSANGEBOTE |

- Kreativgruppe
- Musikgruppe
- Bürotraining
- Heilpädagogisches Reiten

| FREIZEIT |

- Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen
- Ausflüge
- Urlaubsfreizeiten
- Freizeiteinrichtung „Treffpunkt“
- Unterhaltung (Billard, Kicker etc.)
- Sportangebote



| SEELSORGE |

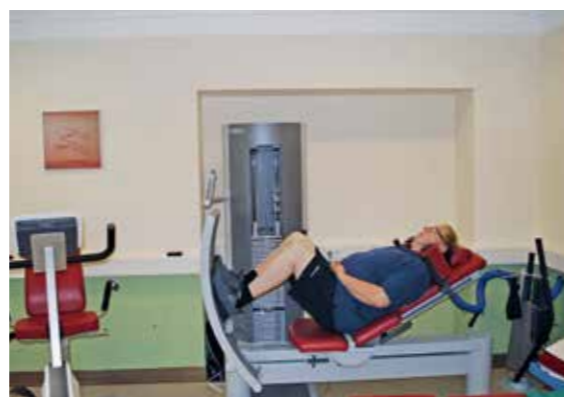
- Gottesdienstangebote

| KOOPERATIONEN |

Die LWL-Klinik Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich kooperieren stark mit den LWL-Wohnverbund Lengerich und leisten somit professionelle und zuverlässige Arbeit, wovon die Patienten profitieren. Zudem bestehen enge partnerschaftliche Beziehungen zwischen der Behindertenhilfe im Kreis Steinfurt sowie zu den Bildungsstätten.

| BETEILIGUNG UND ENGAGEMENT |

Auf kommunaler Ebene beteiligt und engagiert sich der LWL-Wohnverbund Lengerich u. a. in den Gremien „Regionalkonferenz zur Weiterentwicklung der Lebenswelten von Menschen mit geistiger Behinderung“ oder in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnen“ des Arbeitskreises Psychiatrie des Kreises Steinfurt unter Leitung der Psychiatriekoordinatorin. Überregional pflegt der LWL-Wohnverbund Lengerich verlässliche Arbeitsbeziehungen zu den übrigen Wohnverbänden des LWL-PsychiatrieVerbundes Westfalen und beteiligt sich an fachspezifischen politischen Beratungen auf Landesebene.



ZUSÄTZLICHE GEMEINSAME EINRICHTUNGEN

Unterstützt werden Krankenhaus, Wohnverbund und Pflegezentrum durch ergänzende Einrichtungen sowie einige Wirtschafts- und Versorgungsdienste auf dem Gelände:

- Gärtnerei
- Hol- und Bringendienst
- Labor
- Physiotherapie
- Reinigungsdienst
- Sozialdienst
- Technischer Service (Schlosserei, Elektrowerkstatt, Tischlerei)
- Verwaltung
- Wasserwerk
- Zentralküche

GELTUNGSBEREICH UND LEISTUNGSZAHLEN

Abschließend sollen Ihnen einige gemeinsame Leistungszahlen einen zusätzlichen quantitativen Eindruck von unseren drei Einrichtungen vermitteln. Hierbei sind nur die Leistungszahlen des **Geltungsbereiches** unseres Umweltmanagementsystems am Standort Lengerich, Parkallee 10, sowie der unmittelbar angrenzenden, dazugehörigen Einrichtungen an der Griesinger Straße, am Brandteich und am Diersmannsweg berücksichtigt.

Nicht einbezogen wurden die Ambulanz und die Tagesklinik in Steinfurt-Borghorst, die Klinik mit Ambulanz am Jacobi-Krankenhaus in Rheine und unsere Abteilung für Neurologie in der Helios-Klinik Lengerich.

ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER LEISTUNGSDATEN IM GELTUNGSBEREICH			
	2011	2012	2013
MITARBEITER/-INNEN (VOLLKRAFT-STELLEN)	542,5	557,4	566,7
BERECHNUNGSTAGE	147.435	147.461	145.521
BEKÖSTIGUNGSTAGE	SYSTEMUMSTELLUNG	135.467	136.503

ZERTIFIZIERUNGEN

Seit 2008 wird die Klinik und das Pflegezentrum im dreijährigen Turnus nach dem Zertifizierungsverfahren **KTQ** (K**o**operation für **T**ransparenz und **Q**ualität im Gesundheitswesen) geprüft.

Im Bereich Umwelt erhielt die Klinik 2004 erstmals das **Öko-Profit**-Zertifikat vom Kreis Steinfurt und 2008 folgte die erfolgreiche Rezertifizierung. Danach begannen die Vorbereitungen für den Einstieg in das Umweltmanagementsystem **EMAS** (Eco Management and Audit Scheme). 2011 zertifizierte ein externer Umweltgutachter erstmals unser betriebliches Umweltmanagementsystem nach EMAS. Jährlich folgte eine Rezertifizierung.

Zudem fördert die Klinik familienbewusste Personalpolitik und möchte ihre Mitarbeiter/-innen auch zukünftig noch mehr dabei unterstützen Familie und Beruf problemlos miteinander zu vereinbaren. Mit dem Zertifikat zum „**audit berufundfamilie**“ wurde die Klinik 2010 in Berlin ausgezeichnet. 2013 wurde erfolgreich eine Re-Auditierung durchgeführt. Neben den Belangen der Beschäftigten mit familiären Pflichten durch Kinder sollen insbesondere auch die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen Berücksichtigung finden.





UNSERE BISHERIGEN UMWELT- LEISTUNGEN



1986

Im April beschließen die Betriebsleitungen der Krankenhäuser des LWL ein Umweltprogramm mit einem Katalog möglicher Umweltschutzmaßnahmen.

1988

Einberufung eines Umweltgremiums und des ersten Umweltbeauftragten durch die Betriebsleitung am 2.5.1988.

1989

Im November werden offiziell drei Umweltbeauftragte bestellt.

Es gibt je einen zentralen Glas- und Papiercontainer sowie ab August eine zentrale Sammelstelle für Altkleidung.

1990

Weißglas und Buntglas und z. T. auch Papier wird getrennt gesammelt.

Im Februar wird ein Maßnahmenkatalog zur Förderung der Energieeinsparung erarbeitet. Dieser wird vom AK Umwelt und dem Technischen Leiter in ein konkretes „Konzept zur Energieeinsparung“ umgesetzt.

Erster Probelauf der Abfalltrennung auf den neuen Wohnstationen in Haus 02.

1992

Die Hochbauabteilung des LWL erstellt für die WK Lengerich einen Energiebericht, in dem gebäudebezogene Energiesparmaßnahmen aufgeführt sind.

Auf Vorschlag der Umweltbeauftragten wird zum 1.9.1992 eine Umweltberaterin eingestellt, die ein Umweltkonzept für die WK Lengerich erarbeiten soll – im Dezember ist ein erstes Diskussionspapier fertig.

1993

Erarbeitung eines Gestaltungsplanes für den Park durch eine studentische Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Werner Schupp auf Grundlage des „Gartenplanes“, den Peter Joseph Lenné 1863 für die Klinik entwickelt hat.

Getrennte Sammlung von Toner-Kartuschen, Bildtrommeln und Farbbändern.

Aufstellung eines ersten DSD-Containers am Personal-Wohnheim 2 – im Laufe des Jahres flächendeckende Einführung des Dualen Systems. Erstellung einer ersten Abfallbilanz und eines Abfallwirtschaftskonzeptes im Mai durch die Umweltberaterin.

Im Juni veröffentlicht die Betriebsleitung ein Umweltprogramm. Es beinhaltet den konkreten Handlungsbedarf zum damaligen Zeitpunkt

1994

Zusammenstellung eines kurzen Umwelt-Lageberichts für 1993 durch die Umweltbeauftragte.

1995-96

Austausch der 30 Jahre alten Dampf- und Heißwasserkessel gegen energiesparende Brennwertkesselanlagen.

1996

Umstellung der internen Abfallentsorgung: Entfernen der haushaltsüblichen Container und Schaffung eines Entsorgungshofes. Einsammlung der Abfallsäcke durch Hol- und Bringendienst.

1997

Installation von zwei Blockkraftheizwerken (BHKW-)Anlagen. Dadurch reduziert sich die Kohlendioxidbelastung um 33 % gegenüber der ausgetauschten veralteten Heizanlage.

1998

Erster Abschnitt (Westteil des Klinikgeländes) der Sanierung des Kanalsystems. Sofortmaßnahme durch das sog. „Relining-Verfahren“.

1999

Beschaffung eines Entsorgungssystems für die Klinik sowie Erstellung eines neuen internen Entsorgungsplans.

Verringerung des Reinigungs- und Desinfektionsmittelverbrauchs durch Neustrukturierung des klinikeigenen Reinigungsdienstes.

Inbetriebnahme eines neuen Fettabscheiders.

**2000**

Zweiter Bauabschnitt: Sanierung der Abwasserkanäle im mittleren Teil des Geländes.

2002

Die Nassmüllentwässerungsanlage wird in Betrieb genommen.

2003

Ab Herbst Teilnahme am Projekt Ökoprofit, das im Kreis Steinfurt auf Initiative des Kreises durchgeführt wird.

2004

Erfolgreicher Abschluss von Ökoprofit im Oktober. Alle verwendeten Gefahrstoffe werden in einem Gefahrstoffverzeichnis erfasst, das bis heute kontinuierlich aktualisiert wird.

2005

Ausbau der Regenrückhaltebecken und Trennung des Mischwassersystems im westlichen Klinikbereich. Dadurch wird der über das Mischwassersystem entsorgende Bereich von 46.290 m² auf 25.300 m² reduziert. Der Energieverbrauch wird durch eine Vielzahl an Maßnahmen (z. B. durch Isolierung von Fehlstellen an offenen Rohren, Schiebern, Pumpen usw.) sowie durch den Austausch von unregelmäßigem Heizungsumwälzpumpen gegen elektronisch geregelte Umwälzpumpen reduziert. Die Arbeitsgeräte der Gärtnerei werden mit Alkylatbenzin betrieben, das schadstoffärmer als „normales“ Benzin ist und somit den Umwelt- und Arbeitsschutz verbessert. Durch ein Baumkataster optimieren wir den Schutz und die Pflege unserer Bäume auf dem Klinikgelände. Wir nutzen die Äpfel unserer alten Streuobstwiesen für die Herstellung von Apfelsaft. Gleichzeitig stellt unsere Großküche teilweise auf Bio-Lebensmittel um. Mindestens 5 % des Jahresumsatzes wird seither durch Produkte aus der ökologischen und vorwiegend regionalen Landwirtschaft abgedeckt.

2006

Ein neues Notstromaggregat wird installiert, das 15 % weniger Energie verbraucht. Durch die Anschaffung von Trennsystemen bei Abfällen wurde eine Erhöhung des Recycling-Anteils erreicht. Mit dem Anbringen von Nistkästen und der Aufstellung von drei Bienenvölkern unterstützen wir die Artenvielfalt.

2007

Einbau neuer Brenner in der Dampfkesselanlage der Zentralküche. Gleichzeitig werden die Brenner auf eine modulierende Betriebsweise umgerüstet. Dadurch werden jährlich knapp 5500 m³ Gas und ca. 3650 kWh Strom eingespart und 9000 kg CO₂ vermieden. 4000 m² Rasen werden in Wildblumenwiesen umgewandelt. Ein ästhetischer und ökologischer Gewinn für unseren Klinikpark.

2008

Auf einer Fläche von 350 m² wurden Heizkörper in den Treppenhäusern zurückgebaut; parallel dazu wurde die Gebäudedämmung verbessert. Erfolgreiche Ökoprofit-Rezertifizierung.

2009

Es wurde beim Jahresverbrauch von Kopier- und Druckerpapier ein Recyclinganteil von 63 % erreicht. Zur Anerkennung der langjährigen Mitarbeiter/-innen pflanzen wir jährlich für jeden Jubilar/-in einen Baum auf unserem Klinikgelände. Damit fördern wir gleichzeitig den Erhalt und die Entwicklung unseres „Klinikparks“.

2010

Bei der Durchführung eines internen Umweltwettbewerbs sind über 40 Verbesserungsvorschläge zum betrieblichen Umweltschutz eingereicht worden. Durch Biokomponenten (Kartoffeln, Reis, Nudeln und verschiedenste Gemüsesorten) auf dem Speiseplan unserer Großküche steigern wir unseren Bioanteil und nähern uns der 10 % Marke.

2. Platz beim Posterwettbewerb der KGNW (Krankenhausgesellschaft NRW) zum Thema „Nachhaltige Umweltschutzprojekte im Krankenhaus“. Ausgezeichnet wurde das „Projekt Apfelsaft“, bei dem die Streuobstwiesen des Klinikgeländes von Mitarbeitern und Patienten gemeinsam bewirtschaftet werden.

2011

Unsere Großküche ist auf 100 % Bio-Schweinefleisch umgestiegen. Zudem setzen wir ausschließlich MSC-zertifizierte Fischprodukte ein und verzichten vollständig auf Thunfisch. Ein gasbetriebener Dienstwagen (LPG-Fahrzeug) wird seit Januar in unserem Fuhrpark eingesetzt. Wir senken unseren Fleischverbrauch um 5 % u. a. mit der Einführung eines „Veggi days“. Durch die Dezentralisierung der Warmwasserversorgung reduzieren wir den Energieverbrauch. In zwei Gebäuden wurden bei den Toiletten Sparspülungen eingebaut. Es werden zwei „Ökobretter“ an zentralen Orten aufgehängt, um Mitarbeiter/-innen besser über Umweltinformationen zu informieren.

2012

Zur Optimierung der Abfalltrennung und zur Erhöhung des Recyclinganteils wurden klinikspezifische Abfallinformationsschilder entworfen und ausgehängt. Zur Förderung der Steinkauzpopulation in unseren Streuobstwiesen wurden sieben Nistkästen in der Klinik angefertigt und aufgehängt. Anschaffung akkubetriebener Gartengeräte (Laubbläser und Gartenschere). Sie verringern die Lärmbelastung, haben kaum Abgasemissionen und die Gesundheitsbelastung bei der Arbeit ist viel geringer. Durch den Einsatz von Sprühköpfen wurde die Verbrauchsmenge des Sanitärreinigers im Vergleich zum Vorjahr um fast 28 % gesenkt. Benennung und Schulung von Energiebeauftragten für einzelne Bereiche. Verringerung der Energie- und Wasserverbräuche durch Stärkung des Umweltbewusstseins – Mitarbeiter/-innen wurden durch vorgefertigte

Umweltinfokarten auf umweltrelevantes Fehlverhalten aufmerksam gemacht und zur Verbesserung des Umweltbewusstseins motiviert.

2013

Fortbildungsprogrammhefte und Umwelterklärungen werden standardmäßig klimaneutral gedruckt. Die einheitliche Autosignatur mit dem „Umwelthinweis“ trägt zur Einsparung von Papier und Toner bei und stärkt das Umweltbewusstsein. Beteiligung am Projekt „Deutsche Aktionswoche Nachhaltigkeit“: Eine Woche lang wurden täglich Informationen zu einem Nachhaltigkeitsthema auf der Intranetseite veröffentlicht. Zudem wurden an einem Tag drei nachhaltige Mittagsmenüs angeboten. Risikominimierung durch Stilllegung von sechs großen unterirdischen Öltanks. Durch die Aktion Buchspende fördern wir die Wiederverwendung von Büchern. Zudem spenden wir den Verkaufserlös an sozial oder ökologisch ausgerichtete Einrichtungen oder Vereine. Es wurden 620 kg Waschmittel weniger verbraucht als im Vorjahr 2012. Unsere Streuobstwiesen (ca. 5 ha) werden nach dreijähriger Umstellungsphase nach den Kriterien des ökologischen Landbaus zertifiziert und der Apfelsaft „Lengericher Kliniktröpfchen“ erhält das Biosiegel.



2013 erhält der Apfelsaft „Lengericher Kliniktröpfchen“ erstmals das Biosiegel.



UNSERE UMWELTSCHUTZ- ORGANISATION



„Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich... eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Einrichtung des Gesundheitswesens und großer Arbeitgeber. Nur wer nachhaltig arbeitet und Ökonomie, Ökologie und Soziales in seinem unternehmerischen Handeln gleichwertig behandelt, wird dauerhaft am Markt bestehen können und ein attraktiver Arbeitgeber sein.“

Thomas Voß,
Umweltmanagementvertreter

Barfußweg im „Lütt Goarten“ der Abteilung für Gerontopsychiatrie mit Spiel- und Sportgeräten für ältere Menschen.

Um die betrieblichen Umwelleistungen kontinuierlich zu verbessern und den Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu gewährleisten, haben wir ein **Umweltmanagementsystem (UMS) nach EMAS** eingeführt.

Das UMS legt strukturiert Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Verhaltensweisen, förmliche Verfahren, Abläufe und Mittel für die Festlegung und Durchführung der Umwelleitlinien fest und setzt sie um. Die **Umwelleitlinien** sind die Basis des UMS. Sie beschreiben die umweltbezogenen Gesamtziele und Handlungsgrundsätze einer Organisation, müssen alle Umweltvorschriften einhalten und werden von der Betriebsleitung verabschiedet.

ZUM AUFBAU UND ZUR ENTWICKLUNG DES UMWELT-MANAGEMENTSYSTEMS SIND WEITERE INSTRUMENTE WICHTIG.

| DIE UMWELTBETRIEBSPRÜFUNG... |

ist ein Managementinstrument zur Überwachung der Erfüllung des UMS.

Die UMBs erstellen einen Plan, indem die Arbeitsbereiche der Klinik mind. alle 3 Jahre systematisch und objektiv durch benannte Personen oder unabhängige Auditoren bewertet werden. Der Umweltbetriebsprüfungsplan muss vom Umweltmanagementvertreter freigegeben werden, um mit der Durchführung und Erfolgskontrolle zu starten. Es werden die Umweltauswirkungen der Arbeitsabläufe, die Einhaltung aller Umweltgesetze und die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems dokumentiert. Dadurch können Mängel aufgedeckt und behoben werden sowie Präventionsmaßnahmen eingeführt werden.

| DIE UMWELTZIELE... |

setzen wir uns regelmäßig, um den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. In Übereinstimmung mit unseren Umwelleitlinien beziehen wir unsere Mitarbeiter/-innen bei der

Weiterentwicklung des betrieblichen Umweltschutzes mit ein. Alle Mitarbeiter/-innen haben jederzeit die Möglichkeit, Vorschläge für Umweltziele beim Umweltmanagementvertreter, dem Umweltmanagementbeauftragten oder einem Mitglied des AK Umweltschutz einzureichen.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit einen Verbesserungsvorschlag im Rahmen des LWL-Ideenmanagements einzureichen und so für eine verwertbare Umweltidee eine Sach- oder Geldprämie zu erhalten.

Umweltziele entwickeln sich auch bei den regelmäßigen internen Umweltbetriebsprüfungen durch den konkreten Austausch mit Mitarbeiter/-innen.

| DAS UMWELTPROGRAMM... |

beinhaltet die von der Betriebsleitung genehmigten Umweltziele. Für jedes Ziel werden die Tätigkeiten zum Schutz der Umwelt, die entsprechenden Maßnahmen, die umgesetzt werden müssen, die dazugehörigen Mittel und die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen sowie der geplante Zeitrahmen beschrieben (s. Seite 42–45). Das Umweltprogramm wird kontinuierlich weiterentwickelt.

| DAS UMWELTMANAGEMENTHANDBUCH... |

bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und ist ein wichtiges Arbeitsinstrument für alle Mitarbeiter/-innen. Bei der Entwicklung dieses Managementsystems ist uns aufgefallen, dass es beim Umwelt- und Arbeitsschutz viele Schnittmengen gibt. Deswegen sind Bereiche des Arbeitsschutzes in dieses Handbuch integriert worden. Neben den Umwelleitlinien, der Vorstellung des Umwelt-



managementsystems und dem Aufbau der Organisationsstrukturen, verbunden mit Aufgaben und Zuständigkeiten, haben wir Arbeits- und Verfahrensanweisungen sowie einen Überwachungsplan erstellt. Die Arbeitsanweisungen beschreiben personen- oder arbeitsplatzspezifische Abläufe in umweltrelevanten Bereichen (z. B. Abfallübergabe, Baumbegutachtung). Die Verfahrensanweisungen beschreiben abteilungsübergreifende umweltrelevante Abläufe (z. B. Abfallentsorgung, Erhebung von Gefahrstoffen, Umgang mit Gefahrstoffen, Einkauf, Schulung und Fortbildung) und ein Überwachungsplan beschreibt die Prüfungs- und Überwachungsabläufe von Anlagen und Einrichtungen (z. B. Vorratslager für Treib- und Schmierstoffe). Das Umweltmanagementhandbuch wird kontinuierlich aktualisiert und ist für alle Mitarbeiter/-innen im Intranet zugänglich.

Um unseren betrieblichen Umweltschutz in allen Abläufen und Organisationen sicher zu stellen, haben wir eine Umweltschutzorganisation aufgebaut. Das folgende Organigramm (Seite 23) veranschaulicht die Struktur unserer umweltrelevanten Bereiche.

In allen Bereichen sind Mitarbeiter/-innen für die Belange des Umweltschutzes zuständig und verantwortlich, wie beispielsweise die beiden Umweltmanagementbeauftragten, der Umweltmanagementvertreter, die Betriebsbeauftragte für Abfall, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Brandschutzbeauftragte, die Sicherheitsbeauftragten, die Beauftragten Personen für Gefahrgut, die Betriebsärztin bis zu dem Arbeitskreis Umweltschutz und dem Arbeitsschutzausschuss. Der **Arbeitskreis Umweltschutz** setzt sich unter der Leitung der Umweltmanagementbeauftragten aus Vertretern verschiedener umweltrelevanter Bereiche zusammen. Neben dem Pflegedienst ist die Hygiene, das Qualitätsmanagement, die Technik, der Personalrat, der Einkauf, die Gärtnerei, der Reinigungsdienst und der Arbeitsschutz vertreten.

Er diskutiert umweltrelevante Themen und stellt Handlungs- oder Verbesserungsbedarfe fest. Zudem wirkt der Arbeitskreis mit bei der Ermitt-

lung und Umsetzung von Umweltzielen sowie bei Umweltprojekten.

| DIE UMWELTMANAGEMENTBEAUFTRAGTEN (UMB) |

Es gibt zwei Umweltmanagementbeauftragte im LWL-Klinikverbund Lengerich/Münster. Sie übernehmen alle notwendigen operativen Aufgaben für die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems. Zudem leiten sie den AK Umweltschutz und sind fachgerechte Berater aller Linienstellen in Umweltschutz-Angelegenheiten. Sie informieren alle betreffenden Stellen über Neuerungen im Umweltschutz wie z. B. neue Gesetze, Bestimmungen und Vorschriften usw. Die aktuellen Informationen werden auch in das Umweltmanagementhandbuch übertragen, das für jede/n Mitarbeiter/-in im Intranet zugänglich ist. Das Umweltmanagementhandbuch wurde ebenfalls von den Umweltmanagementbeauftragten erstellt und wird von ihnen auf dem aktuellen Stand gehalten.

| DER UMWELTMANAGEMENTVERTRETER (UMV)... |

stellt die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Anforderungen des Umweltmanagementsystems in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung sicher. Der Umweltmanagementvertreter unterrichtet die Betriebsleitung über die Leistung des Umweltmanagementsystems zur Bewertung und als Grundlage für dessen Verbesserung. Zudem ist die Außendarstellung des Umweltmanagementsystems eine weitere Aufgabe des Umweltmanagementvertreters.

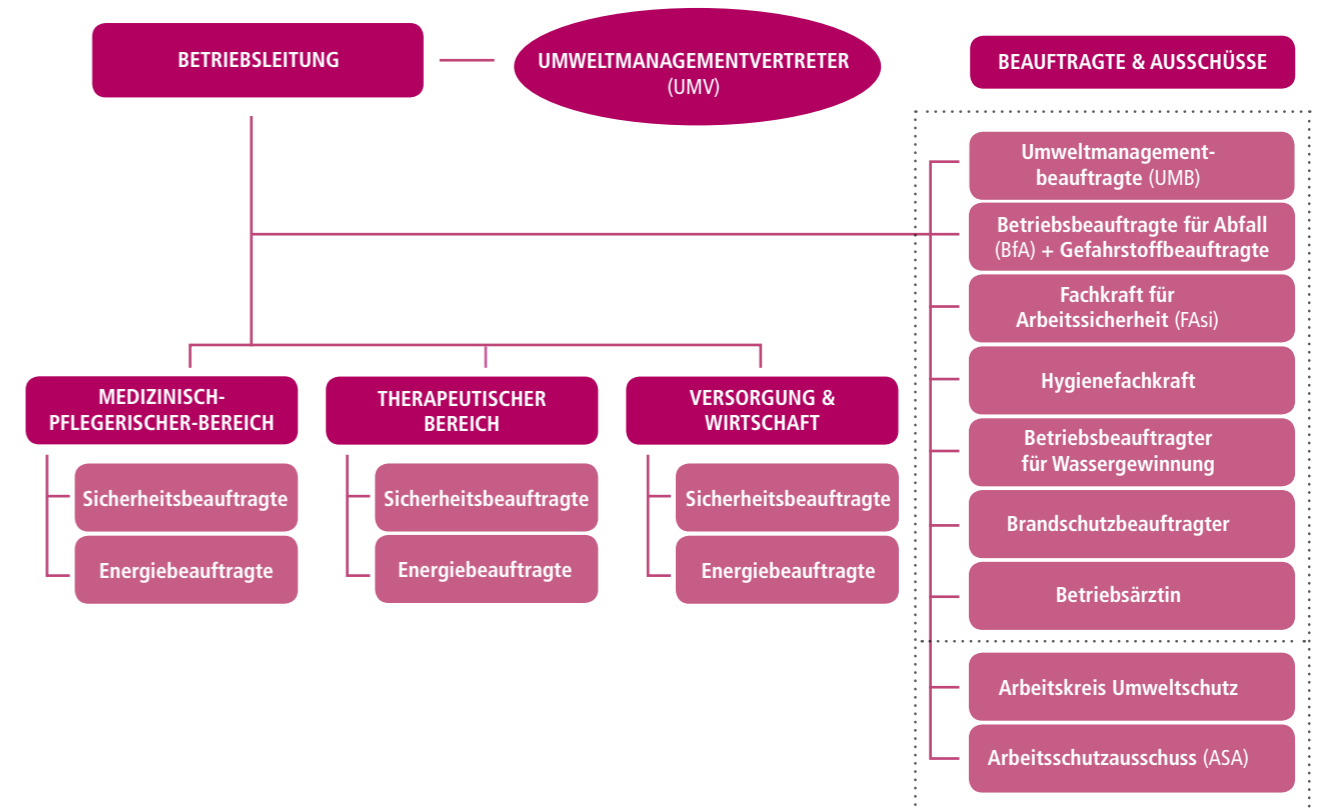


Die Energiebeauftragten besichtigten das Kesselhaus und wurden über die Energieversorgung in der Klinik informiert.



Die Mitglieder des Arbeitskreises Umweltschutz.

ORGANIGRAMM: BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ



DIE UMWELT- AUSWIRKUNGEN UNSERER ARBEIT



Im Rahmen eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS III-Verordnung ist es erforderlich alle Umweltaspekte unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu erfassen und zu bewerten, um wesentliche Umweltauswirkungen zu ermitteln. Daraus müssen dann gezielte Maßnahmen (z. B. Arbeitsanweisungen) oder Verbesserungen beispielsweise in Form neuer Umweltziele abgeleitet werden. In der Verordnung wird unterschieden nach direkten Umweltaspekten, die wir selber überwachen und verändern können, und indirekten Umweltaspekten, die wir nur eingeschränkt oder gar nicht beeinflussen können.

Durch die im Folgenden für unseren Standort ermittelten und bewerteten konkreten Umweltaspekte wird die Unterscheidung deutlicher:

| DIREKTE UMWELTASPEKTE |

EMISSIONEN

- Aus dem Energieverbrauch der BHKW, der Heizkessel, der Dienstwagen, ...
- Lärm durch Baumaßnahmen, Fahrzeuge und technische Geräte
- Staub durch Baumaßnahmen

WASSER

- Trinkwasserverbrauch für Duschen, WCs, Spülmaschinen und das Kochen, ...
- Abwassermenge und -belastung durch Wasch-, Reinigungs-, Desinfektions- und Spülmittel
- Niederschlagswasserableitung bzw. -nutzung

ABFALLENTSORGUNG

- Abfallsortierung in allen Arbeitsbereichen und auf dem Entsorgungshof
- Abfallmenge
- Umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle

BODENVERSIEGELUNG

durch Straßen und Gebäude

EINKAUF

von Ge- und Verbrauchsgütern, Betriebs- und Hilfsstoffen, ...

VERKEHRSELASTUNGEN

durch Dienstfahrzeuge, Trecker, Rasenmäher, ...



Trinkwasserverteilung aus den Hochbehältern.



» Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...

das der Umweltschutz zu Hause nicht aufhört.
sparsam mit unseren Ressourcen umzugehen.
das jeder Einzelne einen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann.

Birgit Reinholz Blom, IT-Vertreterin



UMWELT- UND GESUNDHEITSGEFÄHRDUNGEN DURCH

- Technische Anlagen
- Brände
- Umgang mit Gefahrstoffen

BEEINTRÄCHTIGUNG DER ARTENVIELFALT DURCH

- Baumaßnahmen
- Parkgestaltung

| INDIREKTE UMWELTASPEKTE |

- Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern und Vertragspartnern
- Verkehrsbelastungen durch Warenanlieferung, Dienstleister, Mitarbeiter, Besucher
- Umweltfreundliches Verhalten von Mitarbeitern, Patienten, Bewohnern und Besuchern
- Übergeordnete Verwaltungs- und Planungsentscheidungen

Wir haben alle wesentlichen Umweltaspekte unserer Einrichtungen erfasst und bewertet. Zur transparenten und vergleichbaren Darstellung haben wir Kennzahlen gebildet, die weiterhin in den zukünftigen Umwelterklärungen aktualisiert und diskutiert werden.

Die in EMAS III geforderten Kernindikatoren wie beispielsweise Energieeffizienz, Abfallmengen und Wasserverbrauch werden, soweit sie für uns wesentlich sind, umfassend beschrieben, analysiert und gegebenenfalls ergänzt.



Blockheizkraftwerke (BHKW)

ENERGIE

Zur Deckung unseres Energieverbrauches setzen wir vor allem die Energieträger Erdgas, Heizöl und Strom ein. Darüber hinaus benötigen wir für unsere Fahrzeuge und Geräte Benzin und Diesel. Unser Energieeinsatz und die daraus entstehenden Emissionen sind bezogen auf ihre Umweltrelevanz als wesentlich bewertet worden. Im Folgenden werden die Energieträger im Einzelnen erläutert:

| DER STROMVERBRAUCH... |

konnte in den letzten fünf Jahren kontinuierlich verringert werden. Seit 2009 sank der Verbrauch absolut um fast 10 %. Unter Berücksichtigung unserer Leistungszahlen in Form der Berechnungstage hält sich der Verbrauchswert je Berechnungstag in den letzten Jahren konstant bei knapp 13 kWh. Dazu trugen in den letzten zwei Jahren die Installation von effizienten Zirkulationspumpen und die zeitliche Verkürzung und Anpassung der Verkehrsbeleuchtung bei. Neben den technischen Maßnahmen wurden im Jahr 2012 unsere Mitarbeiter/-innen durch vorgefertigte Umweltinfokarten auf umweltrelevantes

Fehlverhalten aufmerksam gemacht und zum Energiesparen motiviert. Zudem erinnern und informieren die benannten Energiebeauftragten in den verschiedenen Bereichen ihre Mitarbeiter/-innen über umweltbewusstes Verhalten. Seit 2011 nutzen wir 100 % Ökostrom von unserem jeweils größten externen Stromversorger. Dadurch beträgt der Anteil der regenerativen Energien an der gesamten externen Stromlieferung rund 97 %. Außerdem produzieren wir über 73 % unseres Stromes umweltfreundlich durch die Kraft-Wärmekopplung unserer beiden gasbetriebenen BHKW (seit 2010 im Betrieb). Zudem sind wir durch die „Next Kraftwerke GmbH“ seit Ende 2011 mit unserem Notstromaggregat am virtuellen Kraftwerk „Next Pool“ angeschlossen. Dadurch tragen wir dazu bei die Stromspitzen aufzufangen und die Netzstabilität zu verbessern. Der Stromanteil des mit Heizöl betriebenen Notstromaggregates lag bei unter 1 %.

ENERGIE-VERBRAUCHSDATEN

	2011	2012	2013
STROM (EXTERNE STROMVERSORGER) (in kWh)	629.831	608.136	496.949
ANTEIL DER REGENERATIVEN ENERGIEN (in %)	97,36	97,47	96,74
STROM (EIGENES BHKW) (in kWh)	1.278.563	1.290.250	1.391.974
GESAMTSTROM (in kWh)	1.908.394	1.898.386	1.888.923
ERDGAS (in kWh)	10.280.822	10.337.115	11.410.910
HEIZÖL (in kWh)	182.360	110.348	88.321
DIESEL – FUHRPARK (in l/bzw. kWh)	(41.822) 412.365	(40.619) 400.501	(47.509) 468.444
BENZIN – DIENSTWAGEN UND GÄRTNEREI (in l/bzw. kWh)	(4.205) 36.878	(4.049) 35.510	(2.669) 23.408



| ERDGAS UND HEIZÖL... |

wird in Klinik, Pflegezentrum und Wohnverbund hauptsächlich zum Heizen und für die Warmwasserbereitung eingesetzt.

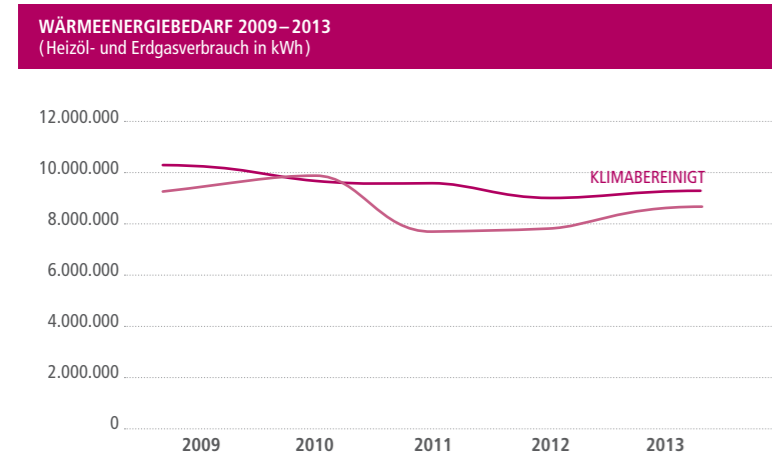
Darüber hinaus wird Erdgas in der Großküche für den Dampferzeuger und Heizöl für das Notstromaggregat eingesetzt. Beide Energieträger werden in den Blockheizkraftwerken (BHKW) für die eigene Stromproduktion und die Erzeugung von Wärmeenergie benötigt. Der Heizölanteil an der Gesamtwärmeerzeugung sinkt weiter: 2009 lag er noch bei über 11 %, 2010–2011 bei etwa 2 % und 2013 nur noch bei 1 %.

Der gesamte Wärmeenergiebedarf fiel 2013 mit rund 11 % deutlich höher aus als in den beiden Vorjahren, wie das nachfolgende Diagramm darstellt. Oftmals ist so ein Anstieg auf die kühlen Witterungsverläufe zurückzuführen. Deshalb haben wir die Gradtagszahl als Klimafaktor mit dem absoluten Verbrauchszahlen verrechnet und erhielten somit einen klimabereinigten Wärmeenergieverbrauch. 2013 lag dieser klimabereinigte Wärmeenergiebedarf dennoch höher als im Vorjahr (+5,6 %), aber etwas geringer (0,6 %) als im Jahr 2011.

WÄRMEENERGIEVERBRAUCH					
	2009	2010	2011	2012	2013
KLIMABEREINIGT (in kWh)	9.183.478	8.296.925	8.045.344	7.570.856	7.997.010
(in kWh)	9.183.478	9.790.372	7.723.530	7.797.982	8.636.771

Diese Schwankungen hängen unseres Erachtens wesentlich vom Nutzerverhalten ab. Das Verhalten der Patienten und Bewohner können wir kaum beeinflussen, aber wir werden weiterhin unsere Energiebeauftragten schulen und unsere Mitarbeiter/-innen durch Informationen zu energiesparenden Verhalten motivieren.

Zudem haben wir mit dem Einbau von Strahlreglern an Duschen und Waschtischen begonnen, durch die wir Wasser- und Energieeinsparungen erzielen werden. (Umweltziel Nr. 44)



„ Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...

Dinge zu nutzen, bis diese nicht mehr funktionstüchtig sind.

Sylke Tiemann, Sekretärin

PROZESSENERGIE DES DAMPFKESSELS IN DER GROBKÜCHE			
	2011	2012	2013
ERDGAS (DAMPFKESSEL KÜCHE) (in kWh)	357.992	373.079	376.008
BEKÖSTIGUNGSTAGE (INKL. NEUROLOGIE UND EXTERNE KUNDEN) SYSTEMUMSTELLUNG		162.651	171.762
ERDGAS (in kWh / Beköstigungstag)	s. o.	2,29	2,19

Außerdem werden wir einen Teil der Rückvergütung aus dem Erneuerbaren Energie Gesetz (EEG) zweckgebunden für Fenstersanierungen nutzen. (Umweltziel Nr. 52) Neben der Nutzung als Heizenergie wird **Erdgas** in unserer Großküche für den Dampfkessel benötigt. Diese Prozessenergie haben wir separat dargestellt, um sie im Verhältnis mit den Beköstigungstagen zu setzen.

Ab 2012 nutzten wir die gewichteten Beköstigungstage, die das Controlling berechnete. Wie die Tabelle darstellt, hat sich der Erdgasverbrauch je Beköstigungstag verbessert. Offensichtlich steigt mit wachsender Zahl der zubereiteten Mahlzeiten auch die Energieeffizienz.

ENERGIEEFFIZIENZ			
	2011	2012	2013
GESAMTENERGIEVERBRAUCH (in kWh)	11.480.097	11.452.153	12.476.812
GESAMTENERGIEVERBRAUCH (in kWh je Berechnungstag)	77,87	77,66	85,74
GESAMTENERGIEVERBRAUCH (in MWh / je Vollkraftstelle)	21,16	20,55	22,02
STROMVERBRAUCH (in kWh je Berechnungstag)	12,94	12,87	12,98
STROMVERBRAUCH (in kWh je Vollkraftstelle)	3.518	3.406	3.333
WÄRME (in kWh / m² beheizter Fläche)	189,9	189,7	207,6
DIENSTWAGEN – DURCHSCHNITTVERBRAUCH (in l / 100 km)	6,34	5,92	6,66

| DER TREIBSTOFFVERBRAUCH... |

in Liter (Diesel, Benzin und LPG) unserer insgesamt 38 Dienst- und Nutzfahrzeuge hat sich 2013 um ca. 1,5 % zum Vorjahr erhöht, obwohl die Kilometerleistung fast mit dem Vorjahreswert übereinstimmt. Ob dies an mehr Kurzstreckenfahrten oder der Fahrweise liegt, ist nachträglich kaum festzustellen.

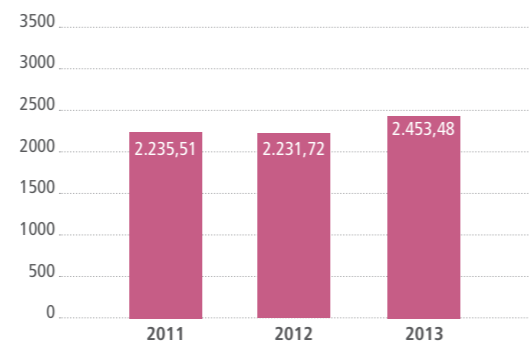
Die Fahrzeugflotte besteht aus einem Benzin-Fahrzeug, einem bivalenten Autogas/Benzin-Fahrzeug (LPG) und 35 Diesel-Fahrzeugen. Seit 2011 setzen wir ein LPG Fahrzeug ein, das 2013 mit einer Fahrleistung von 23.804 km eine optimierte Treibstoffaufteilung, 80 % LPG und 20 % Benzin erreichen konnte. Dadurch wurde der Wagen ökologisch und wirtschaftlich mit guten Verbrauchs- und Emissionswerten (56,47 kWh/100km und CO₂-Emissionen 15,24 kg/100 km) genutzt.

Die technischen Gartengeräte wie Kettensäge, Freischneider, Rasenmäher etc. betreiben wir mit Alkylatbenzin. Dieser Treibstoff ist umwelt- und gesundheitsfreundlicher, da er weniger schädliche Anteile z. B. an Benzol und Schwermetallen enthält. Diese Maßnahme dient somit der Umwelt als auch der Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter/-innen. Die zwei akkubetriebenen Gerätschaften (Laubbläser und Gartenschere) tragen seit 2012 ebenfalls mit ihrer geringen Lärmbelastung, reduzierten Abgasemissionen zur Umweltschonung bei. Gleichzeitig ist dies eine positive Maßnahme im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagement. Auch das Anfang 2014 angeschaffte E-Bike für einen Mitarbeiter dient sowohl der Gesundheitsförderung als auch dem Umweltschutz. Mit dem Umweltziel Nr. 49 werden wir ein E-Bike für unseren Fuhrpark anschaffen, das dann von allen Mitarbeiter/-innen für kurze Dienstwege genutzt werden kann.

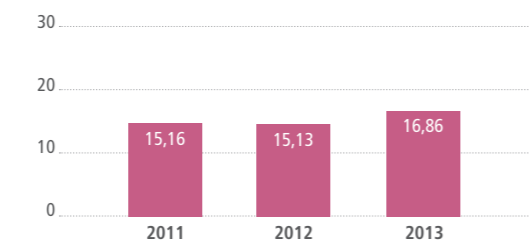
EMISSIONEN

Luftschadstoffe stellen weiterhin eine große Belastung für die menschliche Gesundheit und die Umwelt dar. Im Februar 2014 beziffert das Umweltbundesamt die jährliche Zahl der vorzeitigen Todesfälle in Deutschland, die durch schlechte Luft hervorgerufen wird auf etwa 47.000 Fälle (Pressemitteilung Nr. 6/2014). Vor diesem Hintergrund, den sich immer deutlicher abzeichnenden Auswirkungen des Klimawandels und der aktuellen Energiediskussion verlangt EMAS als Kernindikatoren alle wesentlichen

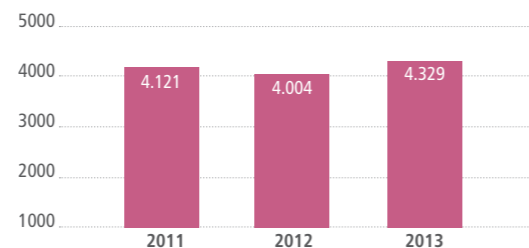
KOHLENDIOXID
(Gesamtmenge aller Energieträger in t)



KOHLENDIOXID
(in kg je Berechnungstag)



KOHLENDIOXID
(in kg je Vollkraftstelle)



Emissionen zu erfassen.

EMAS fordert die Angabe der jährlichen Gesamtemissionen von verschiedenen Treibhausgasen. In unseren Einrichtungen ist nur die Relevanz von Kohlendioxid hoch. Die übrigen Treibhausgase sind, in Absprache mit dem Umweltgutachter, nicht als wesentlich eingestuft worden und dementsprechend in der nachfolgenden Tabelle nicht aufgeführt.

| UNSERE CO₂-EMISSIONEN... |

sind im Vergleich zu 2012 um fast 10 % gestiegen. Dies liegt im Wesentlichen an dem kälteren Witterungsverlauf und in geringerem Umfang an dem erhöhten Treibstoffverbrauch unserer Fahrzeugflotte, dem etwas niedrigerem Wirkungsgrad unserer BHKW und natürlich dem nur begrenzt beeinflussbaren Nutzerverhalten von Mitarbeitern, Patienten und Bewohnern. Positiv ist weiterhin die Perspektive beim Stromverbrauch, da nicht nur der Verbrauch leicht rückläufig ist, sondern auch bis Ende 2015 die Nutzung regenerativer Energien durch unseren Hauptlieferanten vertraglich festgeschrieben ist.

| LÄRM... |

stellt für viele Menschen eine gesundheitliche Belastung dar und ist auch aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes relevant. Vielen Lärmbelastungen kann man nicht aus dem Wege gehen. Diese oft permanenten mehr oder weniger unterschwelligeren Geräusche führen zu Störungen des Wohlbefindens und der Gesundheit. Als psychiatrische Fachklinik und wegen unserer Lage zwischen einem Wohngebiet, einem geplanten Neubaugebiet und einem walddreichen Naherholungsgebiet schenken wir diesem Umweltaspekt besondere Beachtung.

Wir verursachen Lärm in erster Linie durch die täglichen An- und Abfahrten unserer Beschäftigten und Besucher sowie durch Krankentransporte und den Anlieferungs-, Versorgungs- und Entsorgungverkehr. Darüber hinaus setzen wir zur Parkpflege Fahrzeuge und Geräte (Traktor, Radlader, Aufsitzmäher, Laubbläser, Kettensäge, ...)

ein, die Lärmbelastungen verursachen.

Wesentliche Belastungen für Patienten, Bewohner und Mitarbeiter stellen auch Bautätigkeiten dar.

Unsere Maßnahmen zur Einschränkung der Lärmbelastung:

- Wir fördern die Nutzung des ÖPNV durch das Job-Ticket für Mitarbeiter/-innen.
- Wir berücksichtigen den Lärmaspekt bei der Ausschreibung von Maschinen und Geräten (z. B. Dienstwagen).
- Wir begrenzen die Anlieferungszeiten und versuchen sie zu bündeln.
- Die zwei akkubetriebenen Gartengerätschaften (seit 2012) sind wesentlich leiser als die vorherigen benzinbetriebenen Gerätschaften.
- Pflanzung einer Wildhecke, die u. a. Schallschutz zur zukünftig angrenzenden Neubausiedlung bietet (2013).

| STAUBBELASTUNGEN... |

werden in der Klinik ausschließlich im Rahmen von Baumaßnahmen verursacht. Schon bei den Ausschreibungen wird auf entsprechende Staubschutzmaßnahmen eingewirkt. Daher ist die Umweltauswirkung durch Staub nicht relevant. Ausnahmen bilden Sonderfälle, wie z. B. Asbestsanierungen. Die notwendigen Maßnahmen werden hierbei durch spezielle Fachfirmen ausgeführt und die gesundheitsschädlichen Abfälle werden ebenfalls durch diese Firmen fachgerecht entsorgt.



Kesselhaus des Blockheizkraftwerks.



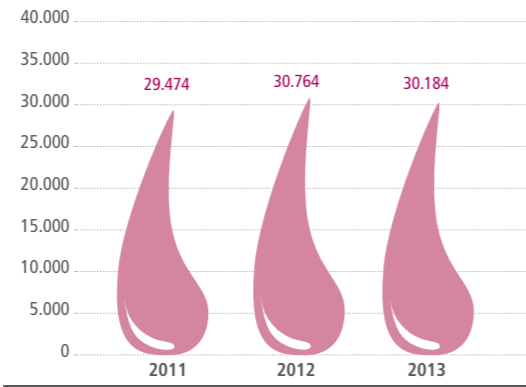
WASSER UND ABWASSER

Im Innenhof unseres Altbaus aus dem 19. Jahrhundert befindet sich unser Wasserwerk. Damit sind wir in der Lage fast unseren kompletten Wasserbedarf abzudecken. Nur für unsere Außenstellen und in Notfällen bzw. bei Wartungs- und Reparaturarbeiten beziehen wir Trinkwasser vom Wasserversorgungsverband Tecklenburger Land. Unser Wasserverbrauch ist 2013 wieder leicht gesunken. Um diesen Wert besser einordnen zu können, haben wir ihn in Relation gesetzt zu den Berechnungstagen. Dabei ergibt sich ebenfalls eine Verringerung des Wasserverbrauchs und zwar von 209 Liter (2012) auf 207 Liter je Berechnungstag in 2013. Die jährlichen Schwankungen beim Wasserverbrauch sind ursächlich nicht begründbar. Sie hängen wahrscheinlich mit dem individuellen Nutzerverhalten und dem Jahreswetterverlauf zusammen. Die positive Entwicklung wollen wir durch weitere Maßnahmen stabilisieren. Zuletzt informierten wir unsere Mitarbeiter/-innen durch die im Intranet veröffentlichten 66 Energiespartipps über Einsparmöglichkeiten beim Warmwasserverbrauch. Aktuell werden sogenannte Strahlregler an Duschen und Waschtischen angebracht, die durch Luftzumischung das Wasservolumen erhalten, aber die Wassermenge reduzieren. (Umweltziel Nr. 44)

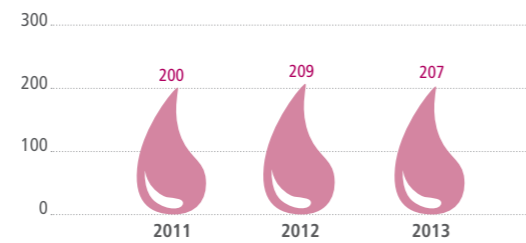


Einblick in das Wasserwerk auf dem Klinikgelände.

TRINKWASSERVERBRAUCH (in m³)



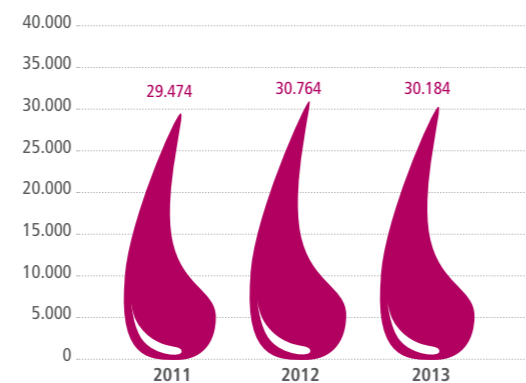
TRINKWASSERVERBRAUCH (in l/Berechnungstag)



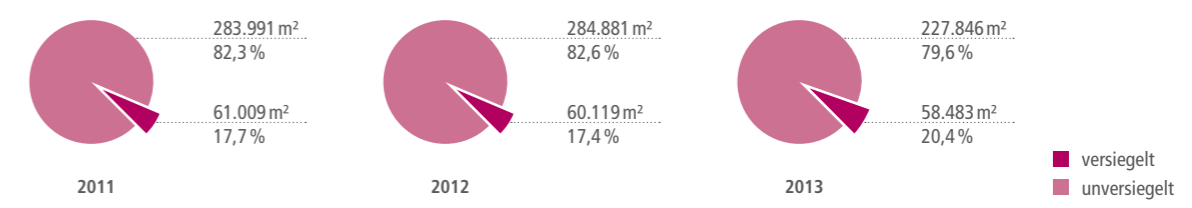
JÄHRLICHER TRINKWASSERVERBRAUCH (in l/Vollkraftstelle)



ABWASSERMENGE (in m³)



GESAMTFLÄCHE = CA. 345.000 M² BZW. AB 2013 = CA. 286.329 M², DAVON VERSIEGELT (in m² und %)

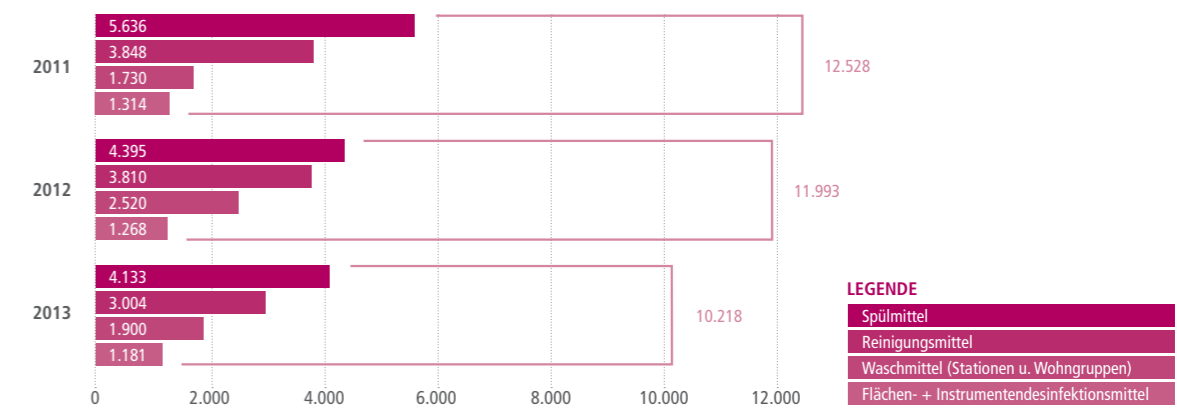


Bei den ausgewählten **Abwasser belastenden Betriebsmitteln**, wie Flächendesinfektionsmitteln, Reinigungsmitteln, Spülmitteln und Waschmitteln konnte der Verbrauch insgesamt von 2011 bis 2013 um 2.310 l bzw. kg gesenkt werden. Dazu trugen zwei Umweltziele wesentlich bei. Das Umweltziel Nr. 32 „Der Einsatz von Sprühköpfen auf dem Badreiniger“ konnte 2012 umgesetzt werden und das Umweltziel Nr. 39 „Reduzierung des Waschmittelverbrauches durch Informationen und Markierung des Dosierbechers“, wurde im letzten Jahr erfolgreich durchgeführt. Dadurch befinden wir uns bei dem Verbrauch von Reinigungsmitteln und Spülmitteln auf dem niedrigsten Stand der letzten vier Jahre.

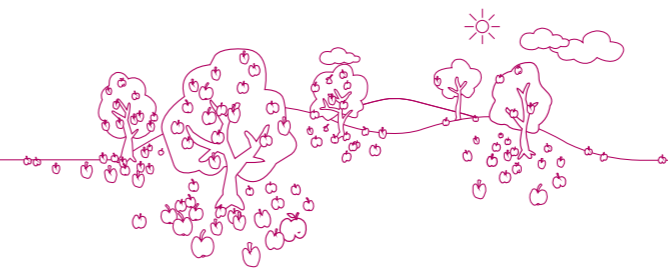
Unser Gelände ist aktuell ca. 28,63 ha groß. Seit der letzten Umwelterklärung hat es diesbezüglich eine wesentliche Änderung gegeben. Eine ca. 6 ha große Fläche am östlichen Rand des Geländes, auf dem sich nur unsere Gärtnerei befand, wurde verkauft. Dort entsteht zurzeit ein Neubaugebiet mit Einfamilienhäusern. Durch den Verkauf dieser großen, nahezu unversiegelten Bebauungsplanfläche verändert sich der Anteil der versiegelten Fläche auf nun 20,4%.

Das **Niederschlagswasser** von den befestigten Flächen können wir leider nicht komplett vor Ort versickern lassen und dem Grundwasser zuführen, da der Untergrund aus nur langsam durchlässigem Boden über Mergel und Kalkgestein besteht. Diese hydrogeologischen Verhältnisse haben zusammen mit dem nach Norden zum Höhenrücken des Teutoburger Waldes ansteigenden Gelände dazu geführt, dass zum Hochwasserschutz der südlich und tiefer gelegenen Stadt Lengerich in der Umgebung der Klinik acht Regenrückhaltebecken angelegt worden sind. In diese wird ein Großteil des Niederschlagswassers der Klinik abgeleitet.

ABWASSER BELASTENDE BETRIEBSMITTEL (in kg und l/kg)



- LEGENDE**
- Spülmittel
 - Reinigungsmittel
 - Waschmittel (Stationen u. Wohngruppen)
 - Flächen- + Instrumentendesinfektionsmittel



ABFÄLLE

Schon Ende der 80er Jahre haben wir auf Initiative unserer damaligen Umweltberaterin mit der ersten Wertstofftrennung begonnen. Bis heute versuchen wir unsere Abfälle möglichst weitgehend zu sortieren, um den recyclebaren Anteil hoch und den nicht verwertbaren Anteil klein zu halten.

In 2013 haben wir insgesamt 353,77 to **Abfälle/Wertstoffe** entsorgt bzw. zur Verwertung abtransportieren lassen. Dies sind 31,4 to Abfälle weniger als 2012 und 47,1 to weniger als im Jahr 2011. Die Menge von Restmüll/Krankenhausabfall ist 2012 gestiegen, konnte aber 2013 wieder um 8,6 % gesenkt werden. Die speziell angefertigten krankenhausspezifischen Aufkleber zur Wertstofftrennung, die als Umweltziel Ende 2011 in allen Arbeitsbereichen verteilt wurden, trugen zu dem verbesserten Ergebnis bei, wie die Zahlen belegen. Von den insgesamt 21 getrennt gesammelten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfall-Verzeichnis Verordnung acht Abfälle als „gefährlich“ einzustufen. (siehe Tabelle „Abfallmengen 2013“). Die Menge dieser „gefährlichen“ Abfälle betrug 8,44 to. Sie wurden durch den zweimaligen Einsatz eines bestellten Schadstoffmobils ordnungsgemäß abtransportiert und entsorgt. Der Anstieg bei den gefährlichen Abfällen ist zurückzuführen auf die Entsorgung von Heizölresten, die Mitte 2013 bei der Reinigung und Stilllegung der unterirdischen Öltanks abgesaugt wurden.



» **Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...**
einen erweiterten Ermessensspielraum im Einkauf zu haben, den ich zum Wohl zukünftiger Generationen einsetzen darf.

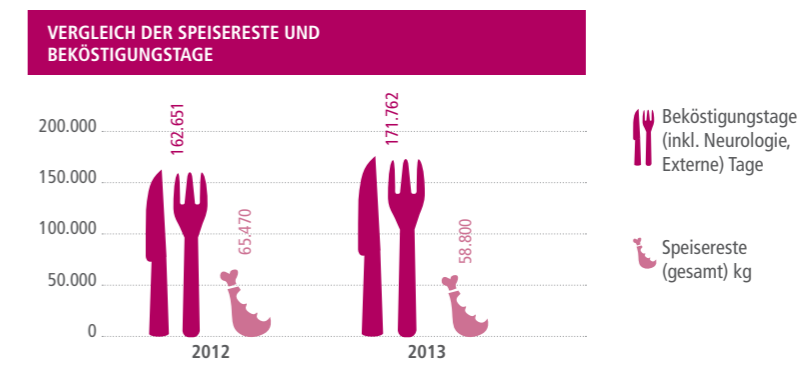
Andreas Hajek, Teamleiter Einkauf

ABFALLMENGEN 2013 AN STANDORT Lengerich (in to)		
	2013	AVV-NR.
FARBRESTE	0,038	080111*
VERPACKUNGEN MIT GEFÄHRL. RÜCKSTÄNDEN	0,047	150110*
AUFSAUG-FILTERMATERIALIEN	0,048	150202*
GEBRAUCHTE ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE	3,926	160213* 200135*
LABORCHEMIKALIEN, DESINF. MITTEL ALT	0,224	160506*
LEUCHTSTOFFRÖHREN	0,260	200121*
HEIZÖL	3,900	130170*
FETTABSCHIEDER-REINIGUNG	34,830	020204
HOLZSPÄNE, SÄGEMEHL	0,240	030105
PAPIER/PAPPE	37,140	150101
DATENSCHUTZ	15,260	150102
ALTGLAS	11,790	101102
BETON SAUBER	47,840	170107
HOLZ BEHANDELT	3,300	170201
SCHROTT UNSORTIERT	11,320	170405
RESTMÜLL/KRANKENHAUSABFALL	78,780	180104
ORGANISCHE KOMPOSTIERBARE KÜCHENABFÄLLE (ZU 80% BEFÜLLTE TONNEN)	58,800	200108
KOMPOST, GARTENABFÄLLE	26,760	200201
SIEDLUNGSABFÄLLE	0,864	200301
SPERRMÜLL NEU	18,400	200307
GESAMTSUMME	353,767	
SUMME GEFÄHRLICHEN ABFÄLLE*	8,443	
SUMME NICHT GEFÄHRLICHEN ABFÄLLE	345,324	



ABFALL-KENNZAHLEN			
	2011	2012	2013
GESAMTABFALLMENGE (in to)	400,85	385,15	353,77
DAVON GEFÄHRLICHE ABFÄLLE (in to)	1,596	4,800	8,44
DAVON RESTMÜLL (= KRANKENHAUSABF., SIEDLUNGSABF., SPERRMÜLL) in to	95,348	107,240	98,04
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE (in % der Gesamtabfallmenge)	0,40	1,25	2,39
RESTMÜLL (in kg/Berechnungstag)	0,647	0,727	0,674
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE (in kg/Berechnungstag)	0,011	0,033	0,058
SPEISERESTE/ BEKÖSTIGUNGSTAGE (in kg)	k. A.	0,403	0,342
GESAMTABFALLMENGE (in to/Vollkraftstelle)	0,74	0,69	0,62
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE (in to/Vollkraftstelle)	0,003	0,009	0,015

Positiv herausragend ist die deutliche Reduzierung der Speisereste um ca. 10 % im Vergleich zum Jahr 2012. Dies macht auch die nachfolgende Grafik deutlich, die das Verhältnis der Beköstigungstage in Relation zur Speiserestemenge zeigt. Betrachtet man die Entwicklung der Speisereste pro Beköstigungstag, zeigt sich ein Rückgang von 403 g Speisereste auf 342 g. Wir informieren unsere Mitarbeiter/-innen weiterhin kontinuierlich über unsere Abfallsituation z. B. durch den aktuellen Abfallwegweiser und motivieren sie zur aktiven Beteiligung an den betrieblichen Möglichkeiten zur Wertstofftrennung und Abfallvermeidung.





| GEFAHRSTOFFE... |



werden in einem zentralen **Gefahrstoffverzeichnis** aufgelistet, in dem sämtliche umwelt- und gesundheitsrelevante Stoffe mitsamt ihren Gefährlichkeitsmerkmalen geführt werden. Zurzeit umfasst das Verzeichnis 121 verschiedene Arbeitstoffe. Diese auf den ersten Blick hohe Zahl ergibt sich aus dem großen Spektrum verschiedenster Tätigkeiten in den einzelnen Arbeitsbereichen.



Unser vorrangiges Ziel ist es, umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe zu vermeiden oder sie durch solche zu ersetzen, die ein geringeres Gefährdungspotenzial aufweisen. Deshalb wird jeder umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoff durch die Gefahrstoffbeauftragte, die Umweltschutzbeauftragten und die Fachkraft für Arbeitssicherheit vor der Beschaffung bewertet. Im Zweifelsfall wird in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Mitarbeitern eine Substitution (Ersatzstoffsuche) durchgeführt. Die genaue Vorgehensweise ist durch die Verfahrensweisung „Einkauf“ verbindlich geregelt.

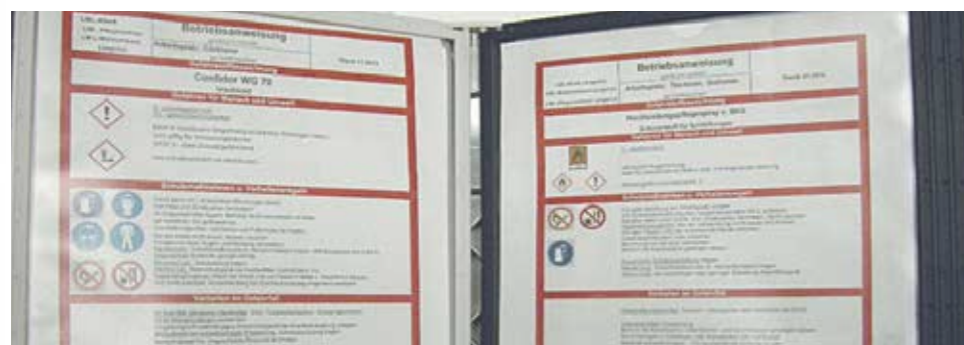


Durch diese zentrale und systematische Erfassung und Bewertung der Gefahrstoffe kann der Einsatz von Gefahrstoffen und somit auch die Gefährdung auf ein Minimum beschränkt werden. Für alle eingesetzten Gefahrstoffe werden Betriebsanweisungen erstellt, in denen der Umgang mit diesen Mitteln geregelt ist. Anhand dieser Betriebsanweisungen finden regelmäßige Schulungen und Unterweisungen statt, um das Unfallrisiko zu minimieren.



DAS HABEN WIR IM EINZELNEN ERREICHT:

- Wir erfassen alle Gefahrstoffe in einem Gefahrstoffverzeichnis.
- Wir führen jährlich Unterweisungen durch.
- Wir haben Betriebsanweisungen an den entsprechenden Arbeitsplätzen ausgehängt.
- Wir prüfen schon beim Einkauf die Gefährlichkeit der bestellten Produkte.
- Wir haben für externe Dienstleister eine Hausordnung erarbeitet, in der verbindliche Umweltschutz- und Arbeitsschutzvorgaben festgelegt sind.
- Wir führen regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen für Arbeitsplätze durch.
- Wir haben 2012 zwei benzinbetriebene Gartengeräte (Laubbläser und Gartenschere) durch akkubetriebene Geräte ersetzt.
- Wir prüfen bei den jährlichen internen Arbeitsschutz- und Umweltschutzbegehungen die vorhandenen Gefahrstoffe auf Notwendigkeit, Verwendbarkeit und Substitution. In diesem Zusammenhang wurden schon viele Gefahrstoffe ausgemustert und entsorgt.



| MATERIALWIRTSCHAFT UND EINKAUF |

Jeder Mensch, der zur Behandlung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim kommt, erwartet eine optimale Versorgung. Diesbezüglich hat der Einkauf eine wichtige Funktion, da er durch die Bereitstellung der benötigten Produkte und Dienstleistungen einen wesentlichen Faktor für die Qualität der Versorgung und für die Zufriedenheit von Patient/-innen und Mitarbeiter/-innen darstellt.

Die Mitarbeiter/-innen im Einkauf orientieren sich dabei in erster Linie an qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, aber auch Umweltkriterien haben bei uns eine große Bedeutung. Um dies fachlich entsprechend umzusetzen, hat der Teamleiter Einkauf 2013 eine Fortbildung zu diesem Thema besucht.

Der Wareneinkauf ist durch sein Controlling, seine Produktauswahl und die Festlegung der Rahmenbedingungen eine wichtige Schnittstelle zum betrieblichen Umweltschutz – bei Ausschreibungen oder auch durch die Festlegung von Standards. Hierdurch können frühzeitig gefährliche Stoffe erkannt, Umweltkriterien bei der Produktauswahl einbezogen und die Weichen für eine teure oder preiswerte Entsorgung gestellt werden.

Um dauerhaft zu einer allseits tolerierten Einkaufspolitik zu kommen, ist es erforderlich, die vielfältigen Anforderungen aus Pflege, Therapie, Hygiene, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen.

Durch das für den Öffentlichen Dienst in NRW relevante Tariftreue- und Vergabegesetz sind Umweltaspekte bei öffentlichen Ausschreibungen möglichst zu berücksichtigen.

So werden beispielsweise bei der Ausschreibung von Haushalts-Elektrogroßgeräten die Energieeffizienzklasse und Lautstärke, bei Dienstwagen CO₂-Ausstoß, Lautstärke und Verbrauch und bei Lebensmitteln Regionalität, Verpackung und Transport bewertet. Bei anderen Ausschreibungen wurde auf Recyclingmaterial (Büromaterial, Papier und Karton, ...) oder Schadstoffbelastungen (Möbel, Sportgeräte) geachtet. Aber auch bei der Vergabe von Dienstleistungen (z. B. Wäscherei, Abfallentsorgung)

werden bei den Bietern Umweltkriterien, wie Zertifizierungen, betriebsinterne Umweltleistungen und logistische oder organisatorische Maßnahmen abgefragt.

Auch unsere eigene Großküche setzt diesen Gedanken um. Über 15 % des Warenumsatzes stammt aus ökologischer Produktion. Speziell Schweinefleisch und Eier werden ausschließlich in Bio-Qualität eingekauft. In diesem Zusammenhang beteiligen wir uns an dem Projekt „Genuss aus dem Münsterland im Tecklenburger Land“,

„Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...“

dass ich die Umwelt und die Natur allen Menschen näher bringen möchte. Ich halte es für wichtig, dass Menschen die Natur verstehen. Die Einheit der Natur ist für mich als Gärtner eines der schönsten Dinge und ich möchte bei anderen Menschen Interesse dafür wecken.

Christian Jenner, Gärtnermeister

das vom Agenda21-Büro des Kreises Steinfurt und der Fachhochschule Münster organisiert wird. Zudem verwenden unsere Köche seit Anfang 2011 ausschließlich MSC-zertifizierte Fischprodukte und verzichten komplett auf Thunfisch.

Eine besondere Bedeutung hat letztendlich aber auch das Verhalten unserer Mitarbeiter/-innen. Durch einen optimierten und bewussten Einsatz der Verbrauchsmaterialien können sie viel zur Reduzierung der Umweltbelastung beitragen.



VERBRAUCHSMENGEN AUSGEWÄHLTER MATERIALIEN

	2011	2012	2013
BATTERIEN) (in Stück)	1.037	1.516	1.469
BLUTENTNAHMESYSTEME (in Stück)	7.200	7.450	8.550
ENMAL-HANDSCHUHE (in Stück)	479.017	529.713	461.238
KATHETER (in Stück)	143	169	66
INKONTINENZPRODUKTE (in Stück)	88.208	83.008	78.724
HAUT- UND HÄNDEDESINFIZIATIONSMITTEL (in Liter)	1.438	1.391	1.421
PAPIER-RECYCLING DIN-A4 (in Blatt)	993.000	1.226.000	1.258.000
PAPIER - WEISS, CHLORFREI GEBLEICHT DIN-A4 (in Blatt)	871.500	716.500	743.500
TONERPATRONEN (in Stück)	264	268	242

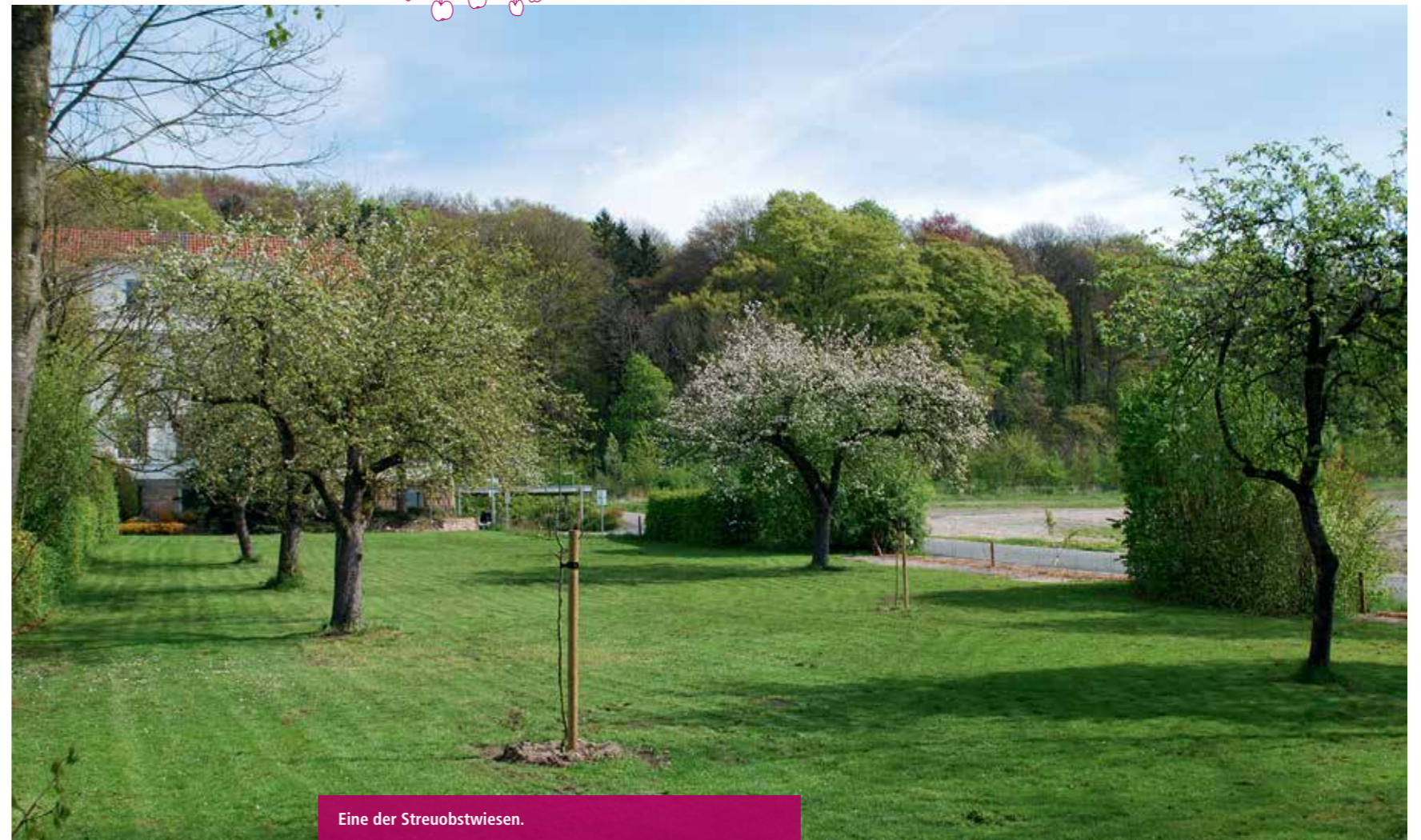
| GRÜNFLÄCHEN UND ARTENSCHUTZ |

Unser Klinikgelände liegt am südwest-exponierten Hang des Teutoburger Waldes, der zusammen mit dem Wiehengebirge den Natur- und Geopark TERRA.vita bildet. Das etwa 28,63 ha große Areal ist durch Waldflächen, Baumreihen, imposante Einzelbäume, Hecken, Böschungen sowie Obstwiesen, Blumenwiesen und Rasenflächen reich gegliedert und weist ein abwechslungsreiches Oberflächenrelief auf.

Der geringe Versiegelungsgrad, die Nähe zum oben genannten Naturpark und die naturnahe Gestaltung machen den Klinikpark zu einem wichtigen Element für Erholung und Naturschutz. Deshalb ist dies für uns ein wesentlicher Umweltaspekt, den wir schon in der Vergangenheit intensiv gefördert haben:

Seit 2005 haben wir ein Baumkataster zur Optimierung der Baumpflege. Seitdem lassen wir auch aus den Äpfeln unserer extensiv genutzten Streuobstwiesen Saft für den Eigenbedarf pressen. Die Streuobstwiesen werden durch diese Nutzung dauerhaft erhalten und deren Bedeutung für den Artenschutz bekannt gemacht. Die Streuobstwiesen sind nach entsprechender Umstellungsphase seit 2013 offiziell als ökologische Anbauflächen ausgewiesen und der gewonnene Apfelsaft ist nun zertifizierter Bio-Saft.

In 2006 sind viele Rasenflächen in Blumenwiesen umgestaltet worden. Parallel dazu wurden Bienenvölker eingebracht und Nistkästen für Singvögel und Eulen aufgehängt.

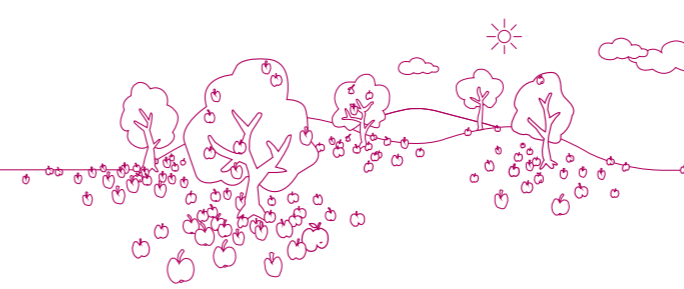


Eine der Streuobstwiesen.

Alle Mitarbeiter/-innen erhalten zur ihrem 25-jährigen bzw. 40-jährigen Dienstjubiläum einen Baum geschenkt, der auf dem Klinikgelände gepflanzt wird. So erhalten wir nachhaltig unseren schönen Park. Seit 2009 haben wir schon 125 Bäume gepflanzt.

Als Abgrenzung zum benachbarten Neubaugebiet und als Biotop-Verbundsystem haben unsere Gärtner eine 200 Meter lange Hecke aus heimischen Straucharten und alten Kulturarten gepflanzt.

Aus umweltpädagogischen Gründen lassen wir eine alte absterbende Kastanie stehen. Anstatt sie zu fällen, wird sie eingezäunt und mit Informationstafeln versehen, auf denen der Absterbe- und Zersetzungsprozess erläutert wird. So wird auch dieser Teil des natürlichen Lebenszyklus über mehrere Jahre nachvollziehbar.



| INFORMATIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT |

Ergänzend zu allen Aktivitäten und Maßnahmen ist es zur Förderung des betrieblichen Umweltschutzes besonders wichtig eine interessante und zielgruppenorientierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Deshalb informieren wir unsere Mitarbeiter/-innen über aktuelle Themen per E-Mail, Intranet und durch Infoblätter und Plakate. Unser Umweltmanagement-Handbuch kann von allen Mitarbeiter/-innen im Intranet eingesehen werden. Innerhalb der Klinik bilden wir so die Basis für die Akzeptanz und die Weiterentwicklung des Umweltschutzgedankens, beim Umgang mit Behörden schaffen wir Vertrauen und durch die medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit verschaffen wir uns nicht nur einen Imagegewinn, sondern machen auch andere auf Ideen und Möglichkeiten des betrieblichen Umweltschutzes aufmerksam. Zudem beteiligen wir uns aktiv an Umwelt-Arbeitskreisen und Umwelt-Veranstaltungen.



Mitarbeiterinnen informieren sich an dem Ökobrett über aktuelle Umweltaktivitäten in der Klinik.



» Betrieblicher Umweltschutz bedeutet für mich...

darüber nachzudenken, wie ich mich persönlich einbringen kann und wo ich in meinem Bereich etwas verbessern kann. Also jede Kleinigkeit, die wir hier in der Klinik verändern, ist schon ein kleiner Schritt für die Umwelt. Um mehr zum Thema Umweltschutz zu erfahren, habe ich mich dem Arbeitskreis Umweltschutz angeschlossen.

Andreas Härtel,
Leiter des Reinigungsdienstes

DAS HABEN WIR IN DEN LETZTEN DREI JAHREN ERREICHT:

- Wir haben eine schön gestaltete und informative Umwelterklärung veröffentlicht, die auch Sie gerade zum Lesen animiert.
- 2011 haben wir zwei Ökobretter aufgehängt.
- 2012 präsentierten wir die LWL-Klinik sowie unser betriebliches Umweltmanagementsystem bei den öffentlichen Veranstaltungen „Lengericher Gartentage“ und dem „Naturparkfest TERRA.vita“.
- 2012 stellten wir bei der Perspektivenwerkstatt des Landschaftsverbandes Rheinland unser Umweltmanagementsystem den Kommunalpolitikern und den Tagungsteilnehmern vor.
- 2013 haben wir die Verkaufserlöse aus dem Umweltziel „Buchspende“ an eine lokale Naturschutzorganisation und an die Garten-AG einer benachbarten Förderschule gespendet.
- 2013 beteiligten wir uns an der „Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit“.



Die Energiebeauftragten besichtigen das Pumpenhaus auf dem Klinikgelände und werden über die Trinkwasserversorgung der Klinik informiert.

| SCHULUNGEN – WEITERBILDUNGEN |

Zur Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems ist es wichtig, dass unsere dafür verantwortlichen Mitarbeiter/-innen sich fachlich auf dem Laufenden halten. Deshalb haben sie z. B. in 2013 am Krankenhaus-Umwelttag NRW, an der Fachtagung „Neuerungen im Gefahrstoffrecht“ und am Seminar „Umweltaspekte und Energieeffizienz bei der Vergabe öffentlicher Aufträge“ teilgenommen. Darüber hinaus ist die Klinik dem Verband für nachhaltiges Umweltmanagement (VNU) beigetreten, um dessen Ziele zu unterstützen und um über aktuelle Entwicklungen informiert zu sein. Aber auch für die Mitarbeiter/-innen an der Basis bieten wir verschiedene fachliche Schulungen an, wie z. B. eine jährliche Fortbildung für Energiebeauftragte, eine jährliche Belehrung zum Thema Brandschutz sowie eine Gefahrgutschulung.

UMWELT-PROGRAMM



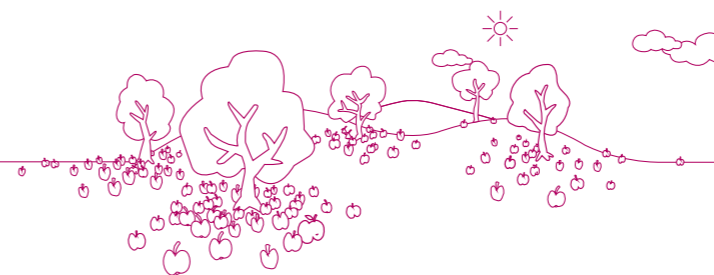
Um unseren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, setzen wir uns jedes Jahr neue Umweltziele, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehen. Die Ideen für die Umweltziele entstammen den regelmäßigen internen Audits, Vorschlägen von Mitarbeiter/-innen oder durch interne Aktionen wie z. B. Umweltwettbewerbe.

Die nachfolgende Tabelle stellt unser aktuelles Umweltprogramm dar.



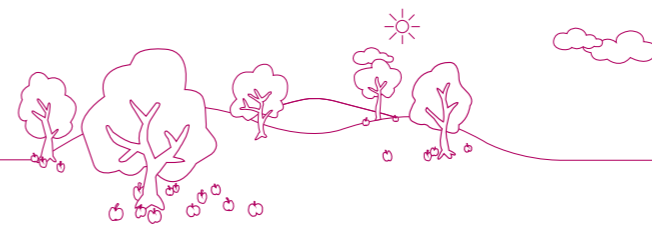
Die Umweltmanagementbeauftragten, der Umweltmanagementvertreter (l.) und der externe Umweltgutachter (2.v.r.) bei der Dokumentenprüfung.

UMWELTZIELSETZUNG	UMWELTZIEL (UND LAUFENDE NUMMER)	MAßNAHMEN	VERANTWORTLICH	ZEITRAHMEN / BEARBEITUNGSSTAND
Energieeinsparung und Verbesserung des Brandschutzes	42. Austausch der Kaffeemaschinen mit Warmhalteplatte gegen selbstabschaltende Geräte mit Thermoskanne	Verringerung des Stromverbrauches um ca. 1.100 KWh/a durch den Austausch der Kaffeemaschinen mit Warmhalteplatte gegen Geräte mit Thermoskanne und automatischer Abschaltung	Lager und Einkauf	Bis 2016 Stand 2013: Zukauf von 43 Kaffeemaschinen, Austausch von ca. 25 Geräten
Einsparung von Wasser und Wärmeenergie	44. Trinkwasserverbrauch um ca. 2.600 m ³ /a reduzieren. Einsparung bei Wasssererzeugung von ca. 106.000 KWh	Einbau der Strahlregler in den ausgewählten Häusern	Teamleiter Technik	Ende 2016
Förderung des Artenschutz und der Artenvielfalt	45. Anpflanzung von ca. 200 m Wildhecke – dient als Biotop-Verbundsystem für Tier- und Pflanzengemeinschaften. Viele Tierarten können die Hecke als Versteck, Nahrungs- und Nistplatz nutzen.	Anpflanzung und Pflege der Wildhecke.	Gärtnerei	Frühjahr 2014



UMWELTZIELSETZUNG	UMWELTZIEL (UND LAUFENDE NUMMER)	MAßNAHMEN	VERANTWORTLICH	ZEITRAHMEN / BEARBEITUNGSSTAND
Ressourcenschonung	46. Verzicht auf jährlich über 4,5 km Alufolie	Den Artikel „Alufolie“ aus dem Bestellsystem löschen. Als Alternative bleibt die Frischhaltefolie erhalten. Den Restbestand an Alufolie ausgeben	Lager und Küche	Frühjahr 2014
Verbesserung des Tierschutzes und Förderung artgerechter Tierhaltung	47. In der Mittagsverpflegung wird jährlich auf ca. 2,75 to Putenfleisch verzichtet, solange es keine Alternative zur Rasse B.U.T. Big 6 gibt. Hintergrund: Diese Putenrasse B.U.T. Big 6 ist einer der schlimmsten Geflügelqualzuchten und wird neben der konventionellen Putenmast auch in Biobetrieben eingesetzt.	Als Alternative wird der Anteil an Hähnchenfleisch, Rindfleisch und Bio-Schweinefleisch erhöht. Informationen an die Mitarbeiter/-innen durch Hinweis und Artikel im Intranet, Aushang an der Kantine	Küche	März 2014
Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten Umweltpädagogik	48. Statt die erkrankte Rosskastanie zu fällen, wird der Absterbe- und Zersetzungsprozess in den nächsten Jahren sichtbar sein und Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten sein.	Umzäunung des Baumes um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, Beschilderung mit Informationen und den eingezäunten Bereich nicht mähen.	Gärtnerei und UMBS	2029

UMWELTZIELSETZUNG	UMWELTZIEL (UND LAUFENDE NUMMER)	MAßNAHMEN	VERANTWORTLICH	ZEITRAHMEN / BEARBEITUNGSSTAND
Einsparung von Treibstoff, Verringerung des Schadstoffausstoßes	49. Anschaffung von zwei E-Bikes für Dienstwege	Auswahl und Beschaffung der E-Bikes, Buchung und Aufladen der E-Bikes durch den Fuhrpark koordinieren, Mitarbeiter/-innen informieren, jährliche Auswertung der Nutzung	Einkauf, Fuhrpark	Sommer 2014
Bodenschutz, Förderung von Niederschlagswasserversickerung, Stromeinsparung	50. Selten genutzte, mangelhafte Wege in einem Flächenausmaß von ca. 200 m ² werden zurückgebaut und mit Rasen ausgesät. Die dort vorhandenen Pollerleuchten werden demontiert und stehen der Weiterverwendung zur Verfügung.	Rückbau gepflasterter Fläche, Aufbringung von Mutterboden, Aussaat der Rasensamen, Demontage der Pollerleuchten	Gärtnerei, Technik	Sommer 2014
Ressourcenschonung, Energieeinsparung	51. Durch die Umstellung auf Recyclingpapier werden im Produktionsprozess: - 118.068 Liter Wasser - 24.238 KWh Strom - 11.152 kg Holz eingespart.	Frischfaserpapier komplett durch Recyclingpapier (100% Weißgrad) ersetzen. Artikel im Bestellsystem löschen, Mitarbeiter/-innen informieren.	Einkauf und Lager, UMBS	Sommer 2014
Energieeinsparung	52. Ein Teil der Fördermittel aus dem Erneuerbaren Energie Gesetz zweckgebunden wieder für energetische bauliche Optimierungsmaßnahmen einsetzen	Auswahl der Häuser und der entsprechenden energetischen Maßnahmen (Fenstersanierung, Dämmung)	Technik	Mitte 2015



Gültigkeitserklärung

Der Unterzeichnete, Stefan Krings
 EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168
 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code), 86.1 (Krankenhäuser),
 bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort LWL-Klinik Lengerich,
 wie in der Umwelterklärung 2014 der Organisation

LWL-Klinik Lengerich
 Parkallee 10
 49525 Lengerich

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen
 Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von
 Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und
 Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung 2014 der Organisation LWL-Klinik Lengerich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 28.06.2014

Stefan Krings
 Stefan Krings



Anzeige

Bin ich stark genug?
Ja, ich habe die Kraft!

Schaffe ich das überhaupt?
Klar, ich hab noch viel vor!

Ich kann nicht mehr.
Doch, ich kann es schaffen!

Einfach abwarten?
Nein, ich handle heute!

Wege aus der Krise – wir finden sie gemeinsam

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen.

Seelische Probleme verlangen persönliche Hilfe. Darum gibt es uns: Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen bietet in über 100 Einrichtungen spezialisierte, wohnortnahe Behandlung und Betreuung – für den richtigen Weg aus der Krise.

www.lwl-psychiatrieverbund.de

LWL
 Für die Menschen.
 Für Westfalen-Lippe.



Die „Umweltmanager“ der LWL-Krankenhäuser in Lengerich und Münster sind „für hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus“ mit dem Viamedica-Daschner-Förderpreis 2014 der Viamedica-Stiftung für eine gesunde Medizin ausgezeichnet worden. Im Rahmen des zehnten Krankenhausumwelttages der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) nahmen am Dienstag (21.10.2014) die Umweltmanagementbeauftragten Anika Thyges und Peter Gillmann sowie Umweltmanagementvertreter Thomas Voß den mit 2.500 Euro dotierten Preis vom Stiftungs-Vorstandsmitglied Dr. Horst Pomp entgegen. Mit dem Geld sollen Umweltprojekte in beiden LWL-Kliniken finanziert werden.

(V.l.): Viamedica-Stiftungsmitglied Dr. Horst Pomp überreicht den LWL-Umweltmanagern Peter Gillmann, Anika Thyges und Thomas Voß die Urkunde.

Impressum

Umwelterklärung 2014 der LWL-Klinik Lengerich, des LWL-Wohnverbundes Lengerich und des LWL-Pflegezentrums Lengerich

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich
Parkallee 10
49525 Lengerich
Telefon: 05481 12-0
Fax: 05481 12-482
E-Mail: wklengerich@wkp-lwl.org
Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Koordination und Redaktion:

Peter Gillmann, Anika Thyges, Jutta Westerkamp

Gestaltung:

margo.eu, Münster

Litho und Druck:

Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

Auflage:

1000 Exemplare / gedruckt auf Recyclingpapier

© 2014

Bildnachweis:

Jutta Westerkamp, Peter Gillmann, Anika Thyges, Iris Wolf (Seite 3), Detlef Dovidat (Titelbild), Otto Heilmann (Seite 16), Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil/Schäfer (U4)

